

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1938

12.10.1938 (No. 281)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. Rh., Verlagsgebäude: Häuserblock Waldstr. 28, Fernsprecher 7355 u. 7356. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei Waldstr. 28, Postfach 1000, Karlsruhe 198 00; Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe, B a d i s c h e a u s g a b e n: „Harb-Anzeiger“, Geschäftsstelle Durmersheim; „Neuer Rhein- und Rinzigsbote“, Geschäftsstelle Rehl, Friedenstr. Nr. 8, — Rund 700 Ausgabestellen in Stadt und Land. — Beilagen: Wochenendbeilage „Wochen- und Ration“ / „Wuch und Nation“ / „Wetter und Reimband“ / „W-Roman-Blatt“ / „Die junge Welt“ / „Frauenzeitung“ / „Die Reise“ / „Landwirtschaft, Gartenbau“ — Die Wieder- gabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genau. Quellenangabe gestattet für unbenutzt überlieferte Beiträge über- nimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

und **Handels-Zeitung** **Badische Landeszeitung**

Neuer Rhein- und Rinzigsbote General-Anzeiger für Südwestdeutschland Harb-Anzeiger

Karlsruhe, Mittwoch, den 12. Oktober 1938

Verkaufspreis 10 Pfg.

Bezugspreis: Monat, 2,— RM mit der „W.-Sonntagspost“. Am Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.70 RM. Ausw. Bezüge durch Boten 1.70 RM einchl. 19.5 Pfg. Beförderungs-Gebühr ausgl. 30 Pfg. Trägerlohn: Postbesitzer 1.70 RM einchl. 55 Pfg. Beförderungs-Gebühr ausgl. 42 Pfg. Zustellgeld, erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen können nur innerhalb drei Wochen auf den Monat-Bezug angenommen werden. Anzeigenpreis: 3. St. Kreisliste Nr. 3 gültig. Die 22 mm breite Mittelzeile 10 Pfg. Familien- und kleine Anzeigen ermäßigter Preis. Bei Mengen- abschlüssen Nachabn. Staffeln.

England rechnet mit 'Wiedereroberung Palästinas'

Uneingeschränkte Vollmachten für den Hohen Kommissar — Palästina ein Herdkeßel — 15 Tote

Drahtmeldung unseres Londoner Vertreters

pt. London, 12. Oktober. Die Palästina-Konferenz dürfte in den nächsten 24 Stunden abgeschlossen sein. Der irakische Außenminister, der eine Hauptfigur dabei spielte, da er der Vater jenes Palästina-Planes ist, der den Teilungsgedanken zu Gunsten einer Ueberleitung Palästinas in einen selbständigen Staat unter englischer Kontrolle ausgibt, hat London bereits verlassen. Offizielle Bekanntgaben der Londoner Konferenz sind nicht vorgefallen. Die Regierung will ihre Absichten wahrscheinlich erst nach Beginn der neuen Parlaments- session Anfang November veröffentlichen. Vorläufig weiß man nur, daß der hohe Kommissar mit uneingeschränk- ten Vollmachten nach Palästina zurückkehren wird mit dem Recht, alle ihm notwendig erscheinenden Maßnahmen zur Wiederherstellung der Sicherheit und britischen Autorität zu treffen. Nach übereinstimmenden britischen Informationen kann man fernher sagen, daß der Grundgedanke der britischen Regierung im Augenblick ist, vor jeder politischen Neuorien- tierung des Landes zunächst die vollständige Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung und vor allem der tiefgefunde- nen britischen Autorität durchzusetzen. Rückständigster Einsatz der Truppen ist nun zu erwarten.

Gegen Ende der Woche werden die britischen Streitkräfte in Palästina 20 000 Mann erreicht haben, inbegriffen die transjordanischen Grenzkräfte. Die Verstärkungen sind von Malta, Ägypten, Indien und den besten englischen Regimentern herangezogen worden. Militärische Operationen großen Stils im offenen Land sind von dem britischen Gene- ralsstab ausgearbeitet worden. Man schreibt in London nicht davon zurück, ungeniert zu erklären, daß es sich in den näch- sten Wochen wahrscheinlich um regelrechte kriegerische Aktio- nen „zur Wiedereroberung“ des Landes handeln wird, und die englische Presse bereitet die englische Oeffent- lichkeit mit entsprechender Sorgfalt auf diese Entwicklung vor, die, wie man hier sozusagen zur Entschuldigung hinzusetzt, „die notwendige Voraussetzung“ dafür sei, daß dann Groß- britannien zu einer politischen Verständigung mit dem Arabertum die Hand reiche.

Bombenattentat auf Militärkommando

In größeren Auseinandersetzungen an der transjordanischen Grenze kam es am Dienstagnachmittag zwischen arabischen Freischärlern und Truppen sowie Polizeikräften der englischen Mandatsverwaltung. Im Verlaufe der Zusammen-

stöße wurden 15 Araber getötet, während es auf englischer Seite nur einen Leichtverwundeten gab.

Weitere blutige Auseinandersetzungen werden aus Reffziona gemeldet, wo zwei Araber schwer verwundet wurden.

Schließlich werden die Meldungen bestätigt, wonach in der Nacht zum Dienstag auf das Gebäude des Militärkomman- dos in Rablas ein Bombenattentat verübt wurde. Wäh- rend die Bombe am Gebäude selbst erhebliche Beschädigungen hervorrief, sind auf keiner Seite Tote oder Verwundete zu verzeichnen gewesen.

In Jerusalem ist ein arabischer Geheimpolizist erschossen und ein Jude schwer verwundet worden. Im Samaria-Bezirk wurde ein Araber tot aufgefunden. Hier und in Haifa wur- den am Dienstag über 50 Araber vom Militär verhaftet. Ein Araber, der sich widersetzte, ist erschossen worden.

Arabische Nationalregierung ausgerufen?

Kairo, 12. Oktober.

Trotz der strengen Zensur, der alle Nachrichten aus Palä- stina unterliegen, wird hier behauptet, daß in der vorigen Woche in Palästina eine arabische Nationalregierung aus- gerufen worden sei. Die arabischen Freischärler sollen bereits drei Viertel des Landes beherrschen, so daß sich nur ein Viertel des Landes unter englischer Kontrolle befindet. Die arabische Nationalregierung verfüge über ein eigenes, mili- tärisch organisiertes und wohl bewaffnetes Freikorps von etwa 15 000 Mann, während dazu alle nicht organisierten Araber je nach der Lage freiwillige Hilfsdienste leisten, so daß eine genaue Kopfzahl der arabischen Freiheitskämpfer nicht bekannt sei. An verschiedenen Stellen des Landes seien regelrechte arabische Militärlager errichtet worden.

Deutsche Währung im Sudetenland

Verordnung über die Einführung der Reichsmark - Umrechnung 1:12

Berlin, 12. Okt. Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, hat über die Einführung der Reichsmarkwährung in den sudetendeutschen Gebieten am 10. Oktober 1938 folgende Verordnung erlassen:

Paragraf 1

Gefährliches Zahlungsmittel in den sudetendeutschen Gebieten ist neben der tschecho-slowakischen Krone die Reichs- mark. Eine tschecho-slowakische Krone ist gleich 12 Reichs- pfennig.

Paragraf 2

Der Reichswirtschaftsminister erläßt die zur Ergänzung und Durchführung dieser Verordnung erforderlichen Vor- schriften.

Paragraf 3

Diese Verordnung tritt am 11. Oktober 1938 in Kraft.

Der Umrechnungskurs ist abweichend vom Devisenkurs, der rund 87 Pfennig für die Krone beträgt, auf 12 Pfennig für die Krone festgesetzt worden. Die Festsetzung ist nach ein- gehender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse in der Ab-

sicht erfolgt, die sudetendeutsche Wirtschaft auf einer gesunden Grundlage in das Reich einzugliedern.

Durch das gewählte Umtauschverhältnis sollen Preissteige- rungen in den sudetendeutschen Gebieten vermieden werden. Die Kaufkraft der Lohn- und Gehaltsempfänger soll damit gewahrt und der Sparrer vor einer Entwertung seines Spar- kapitals geschützt werden. Die rasche und reibungslose Durch- führung des Anschlusses der sudetendeutschen Wirtschaft an die Wirtschaft Großdeutschlands wird dadurch erleichtert.

Bierjahresplan auf Sudetenland ausgedehnt

Verordnung Generalfeldmarschall Görings

Berlin, 12. Okt. Im Reichsgesetzblatt wird eine Ver- ordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan, General- feldmarschall Göring, über die Durchführung des Bierjahres- plans in den sudetendeutschen Gebieten veröffentlicht. Danach ist die Verordnung zur Durchführung des Bierjahresplans vom 18. Oktober 1936 in den sudetendeutschen Gebieten sin- ngemäß anzuwenden.

Die neue Verordnung, die bereits am 10. Oktober, dem Tag ihrer Verkündung, in Kraft getreten ist, läßt erkennen, daß der Wirtschaftsaufbau in den sudetendeutschen Gebieten nach denselben Grundsätzen und Methoden und mit der gleichen Eilkräft wie alle bisherigen Aufgaben der Wirt- schaftspolitik und Wirtschaftslenkung im nationalsozialistischen Deutschland in Angriff genommen wird.

Ferner wurde durch eine Anordnung Konrad Henleins der sofortige Aufbau der NS-Volkswirtschaft im Sudetengau be- stimmt; ferner hat Korpsführer Christianen die Errich- tung einer Dienststelle des NSFK angeordnet.

Konrad Henlein an den Führer

Berlin, 12. Okt. Konrad Henlein hat aus Reichenberg im Sudetengau an den Führer und Reichskanzler das nach- stehende Telegramm gerichtet:

„Mein Führer!

Mit dem heutigen Tage haben die deutschen Truppen die Befreiung des sudetendeutschen Gebietes beendet. Von den Bergen des Sudetenlandes klingen die Freudenfeuer. Das Land, das Schwert und Pflug unserer Väter zu unserer Heimat gemacht haben, steht nun unter dem Schutz der Waffen der 80 Millionen des großen Deutschen Reiches. So, wie wir immer deutsch waren, so waren wir immer entschlossen, eher zu sterben als unser Deutschtum zu verlieren. Ihrem herzi- lichen Werke, mein Führer, danken wir heute die Gewißheit, daß wir nicht untergehen werden, sondern weiter berufen sind, als deutsche Macht im Osten gemeinsam mit dem ganzen deut- schen Volke den Siegesweg in die Zukunft anzutreten. Für das gesamte Sudetendeutschtum sprechen in diesen Stunden die Tausende, die an der heutigen Kundgebung in Gablonz teilnahmen. In tiefster Dankbarkeit grüßen sie ihren Führer.

Heil mein Führer!

Konrad Henlein.“



Notwendige Aenderungen so und so!

Links: Ueberall verschwindet an den Bürgermeistereien im Sudetenland der tschechische Löwe. Rechts: Hier wird für den Schulanfang in Frankreich der Globus geändert und die neue Grenze eingetragen.

Scherl, Weltbild-Sander

Dr. Goebbels besucht Musterbetrieb

Berlin, 12. Okt. Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels stattete am Dienstag nachmittag einem nationalsozialistischen Musterbetrieb in Berlin-Mariensfelde einen Besuch ab...

In seiner mitreißenden Art gab Dr. Goebbels ein plastisches Bild von der dramatischen politischen Entwicklung der schicksalstschweren vergangenen Wochen...

Bolksgerät als Batterieempfänger

Präsident Krieger über Rundfunkfragen

Düsseldorf, 12. Okt. Auf einer festlichen Kundgebung der Reichsrundfunkkammer sprach in Düsseldorf der Präsident der Reichsrundfunkkammer Hans Krieger...

Bei den zur Gewinnung neuer Hörer Massen erforderlichen Rundfunkpropagandistischen Maßnahmen kam Präsident Krieger und auf die neuen Volksgeräte zu sprechen...

Der „Deutsche Kleinempfänger 1938“, der bereits seine Wehrungsprobe in breiten Käuferkreisen bestanden hat, werde für diejenigen Volksgenossen, die nicht an einem Stromnetz angeschlossen seien...

Wenn jeder Deutsche sich seiner Verpflichtung zum regelmäßigen Rundfunkhören bewußt sei, dann würde, getragen von den vorläufigen Wirtschaftsmassnahmen der Rundfunkpropaganda, das Ziel erreicht werden...

Drei tödliche Abstürze in den Dolomiten

Innsbruck, 12. Okt. Zwei Innsbrucker Seilschaften, bestehend aus je 3 Teilnehmern unternahm am Sonntag die Besteigung der Südwand der Großmannspitze...

Das Unglück ereignete sich vermutlich infolge Ausbrechens eines lockeren Griffes, in der Höhe der sogenannten „Männerfalle“, eines Durchganges etwa 150 Meter unterhalb der Großmannspitze...

„Prawda“ contra Lindbergh

Um die sowjetrussische Militärliegererei.

Paris, 12. Okt. Um den bekannten amerikanischen Ozeanbezwinger, der gegenwärtig an der Tagung der Völkervereinigung in Berlin teilnimmt, ist gegenwärtig in den französischen und sowjetrussischen Blättern eine interessante Polemik im Gange...

Nunmehr greift einer der besten französischen Flugtechnischen Schriftsteller, der Kriegsflieger Peyronnet de Torres zur Feder, um das Urteil Lindberghs über die sowjetrussische Luftfahrt zu bekräftigen...

Lindbergh spricht wenig, aber wenn er etwas sagt, so weiß er, worüber er spricht. Seine Meinung über die sowjetrussische Luftfahrt beruht auf genauen Tatsachen und auf dem, was er während seines Aufenthaltes in Sowjetrußland gesehen habe...

Reorganisation der englischen Territorialarmee

Verstärkung und Modernisierung - Ankündigung des Kriegsministers

Drahtbericht unseres Vertreters

London, 12. Okt. Der englische Kriegsminister Gore-Bell hat nun die vollständige und etappenweise durchzuführende Reorganisation der englischen Territorialarmee angekündigt...

Im einzelnen sieht der Plan, dessen Kennzeichen eine weitgehende Mechanisierung der Territorialarmee ist, folgende Änderungen vor: Schaffung von leichten und schweren Maschinengewehren in der Infanteriegruppe...

noch drei Bataillone umfassen. Nach Durchführung dieses Planes wird die Territorialarmee neun vollständig nach dem Muster der regulären Armee ausgebauten Divisionen besitzen...

Diese Ankündigung wird von der englischen Öffentlichkeit als weitere Sicherung der Landesverteidigung begrüßt. In den Zeitungsartikeln und Betrachtungen der militärischen Sachbearbeiter der Blätter kommt deutlich die Befriedigung über das Auffüllen einer weiteren Lücke in der Landesverteidigung zum Ausdruck...

Die „Times“ schreibt, diese Maßnahme hätte längst ergriffen werden sollen, um England nicht im gegebenen Fall in die Lage versetzen zu müssen, zu improvisieren. Das Blatt beschäftigt sich in diesem Zusammenhang mit den Ausführungen Adolf Hitlers in Saarbrücken...

Italien macht sich unabhängig

Erste Sitzung der Antarktis-Kommission

Drahtmeldung unseres ständigen Vertreters

Rom, 12. Okt. Die oberste Antarktis-Kommission hat in ihrer ersten Sitzung, die unter Vorsitz des Duce im Korporationsministerium stattfand, einen ausführlichen Bericht des Korporationsministers Santini über die seit dem Oktober vorigen Jahres auf industriellen Gebiet gemachten Fortschritte der Antarktispolitik entgegengenommen...

Die Diskussion hat sich dann den Fragen der Sicherstellung der Ernährung der italienischen Bevölkerung zugewandt. Mussolini, der wiederholt in die Verhandlungen eingriff, betonte die Notwendigkeit, daß die Getreideerzeugung mit dem Wachsen der Bevölkerung Schritt halte...

Die Diskussion hat sich dann den Fragen der Sicherstellung der Ernährung der italienischen Bevölkerung zugewandt. Mussolini, der wiederholt in die Verhandlungen eingriff, betonte die Notwendigkeit, daß die Getreideerzeugung mit dem Wachsen der Bevölkerung Schritt halte...

Karpatho-Ukrainische Abordnung in Prag

Prag, 12. Okt. Am Dienstagvormittag traf in Prag eine achtköpfige karpatho-ukrainische Abordnung unter Führung des Abg. Andrej Brody ein. Die Delegation wird über die Bildung einer eigenen karpatho-ukrainischen Regierung nach slowakischem Muster verhandeln...

Eroberung Sinhangs nicht bekräftigt

Schanghai, 12. Okt. Wie die Japaner nach hier vorliegenden Meldungen jetzt bekanntgeben, ist die Stadt Sinhang von ihnen noch nicht erobert worden.

„Prag den Tschechen, die Juden nach Palästina!“

Kundgebungen in Prag.

Drahtmeldung unseres ständigen Vertreters

Prag, 12. Okt. In einem bekannten Prager Geschäftsviertel kam es zu Kundgebungen und Ausschreitungen der tschechischen Bevölkerung gegen die Juden...

Die negativer Stimmung gegen die Juden machte sich innerhalb der tschechischen Bevölkerung erstmalig unmittelbar nach der tschechischen Mobilisierung bemerkbar. Jetzt, da die Reservisten nach und nach heimkehren, nimmt die jüdenfeindliche Bewegung ernstliche Formen an...

Bei den Prager Juden hat eine wilde Flucht eingesetzt: Die Reisebüros sind überlaufen. In den Kaffeehäusern sieht man im Gegenlag zu früher nur noch selten einen Juden...

Meinungsverschiedenheiten in Komorn

Budapest, 12. Okt. Das Mittagsblatt „Uj Nemzedek“ weist am Dienstag von Meinungsverschiedenheiten zu berichten, die bei den Komorner Verhandlungen über die Volksstammgrenzen der Ungarn und Slowaken aufgetaucht sind...

Franco gegen jeden Vermittlungsversuch

London, 12. Okt. General Franco hat einem Vertreter der englischen Nachrichtenagentur Reuters eine Unterbrechung gemahnt, in der er im Hinblick auf die Zurückziehung von 10 000 italienischen Freiwilligen die sofortige Anerkennung der Kriegsführendenrechte für Nationalspanien fordert...

Was den Gedanken einer Vermittlung anbelange, so gebe es und könne es auch kein anderes Ende für den Krieg in Spanien geben als bedingungslose Uebergabe der Besiegten. Zur Frage der Kriegsführenden-Rechte erklärte General Franco weiter, es sei eine ungeheure Ungerechtigkeit, daß die Rechte Nationalspaniens nicht anerkannt worden seien...

Anlaßlich des zehnjährigen Bestehens des NSRD hat zwischen dem Reichsführer Reichsminister Dr. Frank und dem Führer ein Telegrammwechsel stattgefunden. Ministerpräsident und Landesverteidigungsminister Daldler hat an das französische Heer einen Tagesbefehl herausgegeben, in dem der Dank Frankreichs für die bewiesene Einsatzbereitschaft ausgedrückt wird.

nier 400/6 gesteuert. Er habe es ohne jede Einschränkung gelobt.

Der französische Journalist teilt noch mit, daß der berühmte französische Kunstflieger Michel Detroyat am Dienstag ebenfalls nach Berlin geflogen ist um an der Tagung der Völkervereinigung teilzunehmen.

Majschrowski und Hodjera

Neue Männer um Stojadinowitsch

Professor Majschrowski (Minister für Volkserziehung) ist Dalmatiner kroatischer Zugehörigkeit. Er sagte sich vor drei Monaten von seiner Partei, die außerhalb der von Dr. Matijef geführten „Vereinigten Opposition“ die Regierung bekämpft, los und trat in die Partei des Ministerpräsidenten, Jugoslawische Radikale Gemeinschaft (JRW) ein...

Der neue Minister ohne Portefeuille, Hodjera, führt die Jugoslawische Volkspartei, die bisher den rechtsradikalen Flügel der unabhängigen von der vereinigten Opposition austretenden Organisation bildete. Seine Anhänger sind unter dem Namen „Vorbaschen“ (auf deutsch: Kämpfer) bekannt. Der Umschwung dieses Lager, dessen Jugendverbände besonders in der Wojwodina zahlreiche Mitglieder haben, bedeutet eine Stärkung der Regierung Stojadinowitsch, der um so größere Bedeutung beigemessen werden muß, als sie im jetzigen Zeitpunkt der Ausschreibung der Neuwahlen in die Stupschina eingetreten ist.

Dr. Frank hat an das französische Heer einen Tagesbefehl herausgegeben, in dem der Dank Frankreichs für die bewiesene Einsatzbereitschaft ausgedrückt wird.

Die Fabel vom Gleichgewicht

Der Pariser „Temp“ hatte sich mit der ernsthaften britischen Presse befaßt, das europäische Gleichgewicht sei durch die Angliederung der 10 Millionen Oesterreicher und Süddeutschen restlos vernichtet worden, es sei notwendig, diese „balance of powers“ durch ein Neues zu ersetzen, aber wie diese Neuschöpfung aussehen soll, darüber waren sich die Gelehrten des „Temp“ und der „Times“ nicht einig. Das große Schlagwort vom Gleichgewicht der Mächte hat eine eigentümliche Anziehungskraft gehabt, über die sein Ursprung und die britische Zielschätzung völlig vergessen wurden; es hat mehr als 200 Jahre lang das politische Denken Europas entscheidend beeinflusst, aber jetzt, da es der Vergangenheit angehört, ist eine klare politische Terminologie geboten, ein fester Ausgangspunkt zu wählen, um die historisch-politischen Erfahrungen der letzten Jahrhunderte in eine Richtung zu lenken, die die stärksten Druckpunkte der politischen Dynamik überblickt und schließlich von ihr geformt werden. Der Vankern der Friedensdiktate und der nachfolgenden Niederhaltungspolitik und der Ungerechtigkeit sind warnende Beispiele.

Das Wort vom europäischen Gleichgewicht ist englischer Prägung. Es entstand, als Ludwig XIV. in seinen Vorherrschastbestrebungen über das europäische Festland einen Gegenpol in der Person Wilhelms von Oranien fand, der 1688 nach der fälschlich sogenannten „glorreichen Revolution“, die mit der Vertreibung des katholischen Jakob II. endete, die Krone Englands gewann. Damals war die habsburgisch-katholische Welt Herrschaft durch den Widerstand des deutschen Protestantismus und Frankreichs gebrochen; der 30jährige Krieg hatte, in diesem Rahmen betrachtet, den Ausschlag gegen das katholische Weltreich gegeben, aber ein anderes schien zu entstehen, das Frankreich Richelieus und Mazarins, die Europa beherrschten und deren Tradition Ludwig XIV. durch Raubkriege in Deutschland und Holland fortsetzte. Fast automatisch bildete sich gegen diese Gefahr ein Block unter Wilhelms Führung, die Habsburger schlossen sich an, und die Gloire des Sonnenkönigs zerrann vor allem im gewaltigen spanischen Erbfolgekrieg Englands, Hollands und Oesterreichs (1701-1714). Ueber die Ereignisse der Zeit hinweg kam es auf die Frage an, ob Frankreich oder England die Welt beherrschen sollten, und die Siege des Prinzen Eugen und des britischen Wighs Marlborough bei Höchstädt, Turin, Ramillies, Dudenarde, Malplaquet entschieden für England, das diese Schlachten mit fremden Truppen schlug und den Gewinn einheimte. Auch der Sturz des Ministeriums Marlborough 1711 und der Frieden von Utrecht, durch den sich ganz Europa verraten fühlte, änderte nichts an den harten Tatsachen. Das britische Schlagwort vom europäischen Gleichgewicht beherrschte die Welt, und dieses Schlagwort war wiggishisch. In England waren die „mercantile adventurers“, die Kaufleute, die Oligarchie, wiggishisch. Ihnen diente das Parlament, das die Rechte des Königtums beschränkte, und im Kampf gegen die Tory, gegen die Selbstgenügsamkeit, trug diese Kaufmannspolitik den Sieg davon. Sie betrachtete die Welt als englische Beute, sie kaufte und verkaufte politische Freunde, sie war zuletzt aggressiv und unfeindlich, aber sie umgab sich mit dem Mantel von religiösen und humanitären Schlagworten, trotzdem den Einsichtigen schon damals der Grundcharakter der britischen Selbstsucht, sich mit den koalitierten Schwachen in Europa gegen den jeweils Stärksten zu verbinden, schon offenkundig war. Der siebenjährige Krieg brachte England an der Seite Preußens ein riesiges Kolonialreich ein, und Friedrich der Einzige hat seiner Enttäuschung über das Britentum lebhaft Ausdruck gegeben, als es ihn nach Erreichung seiner Ziele einfach verriet. Der Krieg gegen die französische Revolution und Bonaparte ist von Pitt d. J. gerade im Interesse des britischen Gewinnes mit fremden Mächten geführt worden. Der Zweck war, Englands industrielle Monopotherrschaft auf Jahrzehnte hinaus zu sichern, und das erreichte es, bis nach und nach im vorigen Jahrhundert der nationale Gedanke in Deutschland und Italien durchbrach und zur Einheit führte. Es ist vollkommen falsch zu sagen, England habe den nationalen Einigungsbestrebungen gegenüber sich wohlwollend verhalten. Es erkannte klar, daß die europäische Mitte schwach gehalten werden mußte, um Englands „europäisches Gleichgewicht“ nicht zu führen. Nur, daß es der genialen Diplomatie Bismarcks gelang, alle englischen Forderungen abzuwehren, ist Englands Pech gewesen. Noch am 13. August 1895 erinnerte Bismarck in einem Aufsatz in den „Hamburger Nachrichten“ an die Zeit, wo „jeder grüne Clerk in der Londoner City sich über die deutsche Unity lustig zu machen brufen fühlte. Zumal das Organ der gebildeten Philister, die „Times“, war damals fast in jeder Nummer mit irgend einem wohlfeilen Inerung über das tabu- und hierliebende Vaterland bei der Hand“, und die Geschichte des zweiten Bismarckreiches zeigt, daß die deutsche Einigung geradezu gegen die englische Diplomatie errungen werden mußte. Die Politik des Flügelgedruckes gegen die europäische Mitte ist von England im Namen des europäischen Gleichgewichts gefördert worden. Damit war der Weltkrieg unausbleiblich, und England stellte sich auf die Seite der Gegner, obgleich es mit uns keinerlei Konfliktgrund hatte. Aber Deutschland war ihm wirtschaftlich zu stark geworden, es sollte erledigt werden, und Grey spielte aus der Hinterhand den entscheidenden Schlag, gerade so wie sich in der Krise dieses Sommers England vorbezieht, Partei in einem kommenden Kriege zu ergreifen, d. h. natürlich gegen uns marschieren wäre, ohne die Rechtmäßigkeit der deutschen Ansprüche näher zu untersuchen.

Drei Themen in Paris

Spanienfrage — „Mit einem Fuß in Mitteleuropa“ — Englische Aufrüstung
Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters

Br. Paris, 12. Okt. Die Zurückziehung des italienischen Freiwilligenkontingents von der spanischen Front wird in maßgebenden Pariser Kreisen mit Genugtuung begrüßt als ein erster wirklich praktischer Schritt nach endlosem unfruchtbarem Projektieren. Der offizielle „Petit Parisien“ erklärt, daß man in Frankreich den günstigsten Eindruck von diesem italienischen Entschluß habe und daß nunmehr der Spanienkonflikt sich wirklich einer Lösung zu nähern scheine. Man wartet nun darauf, was Notspanien seinerseits zur Lösung des Konflikts beizutragen gedenkt. Der Vertreter Valencias in Paris hat am Duai d'Orsay eine Botsprechung mit dem französischen Außenminister Bonnet geführt, in der angeblich die Einzelheiten der Entsendung einer Völkerbundskommission nach Notspanien besprochen wurde, die die Entlassung und Auflösung der internationalen Brigaden kontrollieren soll. Von der französischen Seite hier wird die französische Regierung bekräftigt, doch endlich sich dafür einzusetzen, daß jetzt General Franco die Rechte der Kriegführenden zuerkannt werden.

Das Problem der Neugestaltung der Tschecho-Slowakei nimmt auch weiterhin das größte Interesse in Paris in Anspruch. In Frankreich, wo man sich offenbar immer noch nicht von den alten Block-Träumen ganz trennen kann, begeistert

man sich nun an der Möglichkeit des „Polnisch-ungarisch-rumänischen Blocks“. Es wird von zahlreichen Seiten behauptet, daß sich hier die letzte Gelegenheit für Frankreich ergebe, durch eine intelligente Politik sozusagen wenigstens einen Fuß in Mitteleuropa zu behalten. Vor allem verlangt man von der französischen Regierung, in der augenblicklichen polnisch-ungarischen Fühlungsnahme bezüglich der Umformung tschechischen Gebiets eine Haltung einzunehmen, die Frankreich in diesem Terrain wieder Boden gewinnen läßt.

Das dritte besondere politische Problem des Tages ist die vom englischen Kriegsminister angeforderte Aufrüstung. Diese Aufrüstung wird in Paris mit außerordentlicher Genugtuung zur Kenntnis genommen. Einige Pariser Kommentare hielten schon mit großer Befriedigung fest, daß die Neuschaffung englischer Formationen die Möglichkeit gewähre, viel bedeutendere Effektivitäten als bisher geplant sind „Operationen außerhalb Englands“, das heißt vor allem in Form einer Kontinentalexpedition, zu widmen. Von den Verhandlungen des britischen Luftmarschalls in Frankreich verspricht man sich die Fertigstellung des Planes der Zusammenarbeit der englischen und französischen Luftwaffen und vor allem die Einzelheiten über die Einflugsbereitschaft britischer Luftflotten auf französischem Boden.

Das Attentat von Sofia

Drahtmeldung unseres ständigen Vertreters

Sofia, 12. Okt. Ueber den Hergang des in der gestrigen Ausgabe gemeldeten Attentats auf den bulgarischen Generalstabschef erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

General Peff befand sich in Begleitung seines Adjutanten, des Obersten Stojanoff, auf dem Wege zum Kriegsministerium. Als die beiden Offiziere das Justizministerium erreichten, das in der Nähe des Kriegsministeriums liegt, sprang ein Mann auf sie zu und feuerte aus zwei Revolvern fünfzehn Schüsse ab. Generalstabschef Peff wurde von zwei Schüssen getroffen und auf der Stelle getötet. Oberst Stojanoff erlitt lebensgefährliche Verletzungen und wurde in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus gebracht. Nach Verlebung der Tat richtete der Mörder die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich lebensgefährlich.

Der Attentäter ist der Major der bulgarischen Armee Stojil Waseff Kiroff.

Der Mörder wurde sofort nach dem Attentat auf das Kommando der Gendarmerie gebracht und dort einem eingehenden Verhör unterzogen, über dessen Ergebnis keinerlei amtliche Mitteilungen gemacht werden. Es verlautet, der Attentäter habe erklärt, die Revolver von einem Mann bekommen zu haben, dessen Namen er nicht nennen könne. Er war vor drei Monaten aus dem Gefängnis entlassen worden, wo er wegen Mordversuchs eine Strafe abzubüßen hatte.

Oberst Stojanoff ist seinen Verletzungen erlegen. Der Attentäter wird durch Einspritzungen am Leben erhalten, da man ihn noch weiter verhören will.

Wie bisher verlautet, handelt es sich bei dem Attentat nicht um die Arbeit einer macedonischen Geheimorganisation, man vermutet vielmehr einen persönlichen Racheakt.

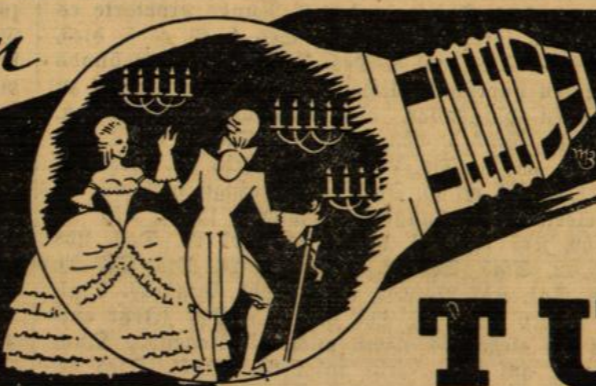
Das Mittel der britischen Agitation ist mit dem Eintritt Englands in die Geschichte des Festlandes durch die englische Druckerpresse geschaffen und gegen den zeitweiligen Gegner mit brutaler Rücksichtslosigkeit angewendet worden. Schon David Hume sagt in seinem „Treatise of Human Nature“: „Wenn sich unsere Nation im Kriege mit einer anderen befindet, haßen wir diese als grauam, verbrecherisch, ungerecht und gewalttätig, aber immer halten wir uns und unsere Verbündeten für gerecht, gemäßig und barmherzig“. Der englische Dichter Thackeray bestätigt das für die Zeit der napoleonischen Kriege: „Da war keine Lüge, die wir nicht glaubten, keine Beschuldigung eines Verbrechens, welche unser wütendes Vorurteil nicht glaubwürdig gefunden hätte“, und noch 1919 stellte der jüngere Stead die gleichen Tatsachen für den Krimkrieg, den südafrikanischen und den Weltkrieg fest und gesteht: „Die erste Pflicht der Regierung ist, einen bitteren Haß gegen die, mit denen man Krieg führt, in ihrem Volke zu erzeugen. Wenn es keinen Haß gäbe, würden Kriege von selbst kurz nach ihrem Beginn wieder aufhören“. Natürlich hat, bei gleichbleibendem Taktik, die britische Presse etwas dazu gelernt. Sie sagt ebensowenig wie der britische Staatsmann, daß dieses oder jenes Land im Interesse Englands und der Humanität vernichtet werden müsse. Die Zeiten, da Seeley in seiner „History of the Expansion of England“ das Ausdehnungsprogramm offen verkündete, der liberale Historiker Macaulay die Unterjochung der Indier in seinem „Lord Clive“ durch die Briten, diesen „Erbdel des Menschengeschlechts“, pries, die „Edinburgh Review“ schrieb, aus materiellen Gründen müsse Deutschland vernichtet werden, liegen fünfzig oder mehr Jahre zurück. Aber die Ummantelung dieses Triebes mit modern-demokratischen Phrasen ist vielleicht noch bezeichnender. Der belgische Gesandte in Berlin, Baron Greindl, berichtete bereits am 27. Oktober 1905 seiner Regierung: „Ob wohl die Leute, die in England Furcht vor einem unausführbaren deutschen Angriff zur Schau tragen, ganz aufrichtig sind? Schätzen sie derartige Besorgnisse nicht etwa nur vor, um einen Krieg anzufachen, in dem die deutsche Kriegsflotte vernichtet, die deutsche Handelsmarine und der deutsche Ueberseehandel zerstört würden? England befindet sich in sicherer Lage, Deutschland hingegen ist leicht zu treffen. Wenn England eines Tages Deutschland angreift, nur, um einen Rivalen los zu werden, so wird es damit nur seinen alten Grundfäden folgen“. Der englische Haß gegen Deutschland entspringt einzig und allein dem Neid, den die Entwicklung der deutschen Marine, des deutschen Handels

und der deutschen Industrie hervorrufen“, und wir könnten aus der Gegenwart diese Darstellung, die durch den Weltkrieg erhärtet wurde, tausendfach belegen.

Die Phrase vom sogenannten europäischen Gleichgewicht ist schon vom Anfang an durchschaut worden. Goethe und Kant haben sich sehr scharf über das britische Prinzip ausgesprochen, ein Herder schrieb 1801 in „Abrastra“: „Englands Interesse an den Angelegenheiten des festen Landes, ist es gewöhnlich etwas anderes als die zärtliche Sorge John Bulls, des Alleinhandlers und Allfabrikanten, um Einkauf, Gewinn und Absatz“, und Klingler nannte die englische Kaufmannspolitik die „Argvollste der bösen Geister“. Aus allen Ländern und allen Zeiten lassen sich Beispiele dafür anführen, daß der Charakter der englischen Politik des „Gleichgewichts der Kräfte“ dahin erkannt wurde, daß England in diesem Gleichgewicht gewissermaßen das Zünglein an der Waage sein, daß es die Hinterhand im europäischen Spiel behalten wollte.

Der Weltkrieg und seine Folgen hämmerten auf England ein. England mußte zum ersten Mal in seiner Geschichte selbst riesige Blutopfer bringen. Es gelang ihm nicht, Europa dauernd nieder zu halten. Das Aufkommen Großdeutschlands und Italiens veränderte die festländische Struktur, verschob die Machtverhältnisse. Vergeblich wandten sich die britischen Politiker und Propagandisten dagegen. Die Afse Berlin-Rom siegte im diplomatischen Kampf, weil sie das moderne Prinzip gegenüber dem einer veralteten britischen Piratendiplomatie vertrat, und vor allem hatte Frankreich keine Veranlassung, sich für England in einen Kampf um das sog. Gleichgewicht zu stürzen, dessen Folgen ihm noch durch die Erinnerung an den Weltkrieg in lebhafter Erinnerung waren. Das Risiko war zu groß, das Festland wollte den Frieden, und England war nicht gerüstet genug, um als Vorkämpfer den Kampf auf dem Schlachtfelde zu eröffnen. Und weil das Risiko zu groß, mußte England das Alte zerbrechen lassen und sich damit abfinden, daß Deutschland und Italien künftig die Stimme im Konzert der Mächte erheben, die nicht durch englische Drohungen oder englische Pfunde beeinflusbar ist. Es war ein bitterer Verzicht, aber es blieb England nichts anderes übrig, als zwischen einem Frieden zu wählen, der nicht seinen Wünschen entspricht, oder einem neuen Weltkrieg. Daß die Widerstände gegen eine friedliche Lösung in England viel schroffer waren als in Frankreich, ist das Bezeichnendste dieses Sommers gewesen. England lernt eben langsamer um, als selbst die Franzosen. Eugen Siebert.

1000 Kerzen brennen im Saal....



TUNGSRAM

Geigentöne durchschwirren den Raum. Reifröcke rauschen beim Tanz. Was damals tausend Kerzen unvollkommen leisteten — spielend schaffen's heute einige Tungsram (D) Lampen! Tungsramlicht — ein Weltbegriff! Auf gleicher Stufe stehen Tungsram-Radioröhren — bewährte Spender schöner Klänge.

Paganini verspielt und gewinnt eine Geige

Von Hermann Richter

Mit Genehmigung des Verlags Otto Janke, Leipzig, veröffentlicht mit nachfolgendem Kapitel aus dem neuen Paganini-Roman von Hermann Richter „Dämonischer Reigen“.

Spielsaal in Livorno —
Das glänzende Gold, das vor Paganini sich türmte, schmilzt zu einer kläglich Masse. Plötzlich greift er ins Nichts, erschrickt. Alles ist verspielt!
Eine Frau steht hinter ihm. Mühselig erhebt sich Paganini. „Ihr seid der Geiger Nicolo Paganini?“
Paganini nickt und spürt in ungeheurer Erregung den wunderbaren Duft, der von diesem herrlichen Frauenkörper ausgeht.
„Ich höre Euch heute spielen! Um Euch kennenzulernen, bin ich hier!“
„Ihr bringt mir Glück, ich fühle es — aber, ich habe kein Geld mehr!“
„Ihr habt eine Geige!“
Paganini taumelt zurück.
„Ich kaufe Euch Eure Geige ab!“
„Kaufen? Ich soll meine Geige verkaufen?“ würgt Paganini hervor.
„Ich bringe Euch ja Glück!“ hauchte sie mit sinnverwirrendem Lächeln.
Paganini stürzt zur Garderobe, holt seine Geige. Goldstücke klappern in seiner Hand. Viele. Er stürzt zum Spieltisch, wirft die Hälfte auf Rouge.
„Die Farbe der Liebe!“ Der heiße Atem der Frau überglüht seinen Nacken. Ein ermunternder Ton seiner Geige klingt auf.
Er gewinnt!
Wieder Rouge! — Noir! lächelt die Angel.
Nochmals Rouge! — Noir! lacht die Angel.
Das Letzte auf Rouge! — Noir! schreit die Angel.
Paganini dreht sich um. Die Frau ist fort.
Da legt sich eine Hand auf seine Schulter. Eine starke männliche Hand. Ein spitzbartiges Gesicht starrt ihn an. Wie Mephisto — durchzuckt es den Spieler. Ein Pakt mit dem Teufel — Ah, das war ja alles nur ein Hirngespinnst seiner überreizten Phantasie!
Doch die Gestalt war Wirklichkeit. Und das Satansche verschwand sofort, als der Mann mit gültiger Stimme sagte: „Ich habe Euch schon die ganze Zeit beobachtet. Es macht mir Spaß, die Spieler — und vor allem die Spielerkinder zu studieren. Die Atmosphäre der Spielleidenschaft regt mich ungeheuer an. Was könnte diese nutzlos vergendete Kraft in der Welt leisten, wenn sie an der richtigen Stelle eingeseht würde!“
Paganini schaut den Mann erstaunt an. So hat noch niemand zu ihm gesprochen.
„Eure Kraft, junger Mann, liegt nicht im Hazardspiel, sondern im Geigenpiel. Ich habe Euch noch nie gehört. Aber ich sah Eure Hand, Eure Linke. Ich habe noch nie eine so für das Geigenpiel geschaffene Hand gesehen —“
„Sie spielen selbst Geige?“
Der Spitzbart schüttelt traurig den Kopf und zeigt seine Linke. Der fünfte Finger ist verkrüppelt.
„Oh, das macht nichts!“ blüht Paganini den andern an. „Ich würde auch mit drei Fingern Geige spielen können! Das muß man können —“
„Wenn man die Sendung hierzu in sich spürt — und frühzeitig genug mit dem Spielen begonnen hätte. Ich bin Kaufmann, von den Eltern dazu bestimmt. Meine Eltern waren völlig unmusikalisch. Sie lockten mich aus, als ich Klavier zu spielen begann. Mein Vater verlor den Flügel und nahm den Schlüssel an sich. Er hämmerte das Wort „Familientradition“ in mich hinein. Ich gehörte ihm und wurde ein angelegener Kaufmann. Aber meine heimliche Liebe ist die Musik geblieben. Ich verschaffte mir allerdings auf seltsame Weise den Genuß guter Musik. Ich sammelte Musikinstrumente —“
„Auch Geigen?“ fragt atemlos Paganini.
Der Spitzbart nickt.
„Ich habe eine ganz ansehnliche Sammlung guter Geigen. Wollt Ihr sie sehen?“
„Ja!“
„Jetzt noch?“
„Ja!“

„Kommt!“
Langsam holpert der Wagen durch Livornos stille Straßen.
„Wie ich mir nun den Genuß guter Musik verschaffe, wollt Ihr gewiß hören?“
Paganini nickt verzaubert, kneift sich in den Arm, um sich zu vergewissern, daß er nicht träumt.
„Nach Livorno kommen viele Künstler. Ich höre mir jedes Konzert an, und nach dem Konzert lade ich den Künstler zu mir ein, und genieße in meinem eigenen Haus — ganz allein — das, was der Künstler in den tiefsten Tiefen seiner Seele empfindet und was er dem großen Publikum nicht erschließt, weil es nur Braourstücke hören will. Und ein gutes Instrument aus meiner Sammlung ist mein Schlüssel zu der Seele des Künstlers.“
„Ich verstehe Euch jetzt!“
„Heute abend wollte ich den Paganini hören, einen Jüngling aus Genua. Er soll ein Satanskerl sein! Ihr müßt ihn doch kennen, da Ihr selbst ein Geiger seid!“
Paganini nickt verschmüht.
„Aber die Geschichte! Ein Geschäftsfreund aus Verona stellt mich so lange auf, daß ich nicht mehr ins Konzert kam.“
Der Wagen hält vor einer prächtigen Villa.
Ein Diener öffnet lautlos die Türen. Gedämpftes Licht erhellte den Musiksalon.
„Mehr Licht, Pietro! Festliche Beleuchtung!“
Drei Kronleuchter flammen auf. Aus den Schränken an den Wänden blitzen Trompeten, Hörner, Flöten und Oboen.

Paganini eilt an den beiden Flügeln vorüber nach der rechten Wand, wo in mildem Glanz die Geigen leuchten.
„Welche gefällt Euch am besten?“
„Die Guarnerius dort!“ stammelt Paganini überwältigt.
„Meine beste Geige!“ antwortet Livron betroffen.
„Darf ich einmal auf ihr spielen?“
„Deswegen sind wir ja hier! Aber — wie ist es vorerst mit einem kleinen Fimbis und einem Glas feurigen Capri-Weins? Ihr seid sicher noch ermüdet vom Spielsaal —“
Paganini antwortet nicht. Er hat alles um sich herum vergessen. Er sieht nur die Geige, hört sie, hält Zwiesprache mit ihr, holt alle Klangfülle aus ihr heraus.
Livron horcht auf, taumelt auf einen Sessel, starrt den Geiger an, folgt verhezt seinem wunderbaren Spiel.
Plötzlich springt er auf.
„Ihr seid Paganini! So kann nur Paganini spielen!“
Erwachend läßt Nicolo die Geige sinken.
„Nicht wahr, Ihr seid Paganini?“
Paganini fährt lieblos über die Wundergeige und legt sie mit bekümmertem Miene auf den Flügel.
Livron schließt ihn in seine Arme.
„So hat noch niemand hier gespielt. Und es wird wohl auch, solange Ihr lebt, niemanden geben, der auf dieser Geige so spielen könnte wie Ihr! Behaltet sie! Ich kann sie keinem Würdigeren verehren.“
„Aber — das — ist doch nicht möglich!“
„Es ist mein Tribut an die Kunst!“

Massengrab der Schiffe

Ein grausiges Geheimnis des Atlantik / Brachten Flutwellen die „Anglo Australian“ zum Sinken?

Man erinnert sich noch des geheimnisvollen Falles der „Anglo Australian“, eines britischen Handelsdampfers, den der Ozean verschlang, ohne daß man die geringste Spur von ihm fand oder in den Besitz eines drastischen Hilferufes gelangt wäre. Die bedeutendsten Sachverständigen Englands haben sich mit der Frage befaßt, wie es denn möglich sein könne, daß ein völlig seetüchtiges Schiff bei verhältnismäßig gutem, mindestens nicht ungewöhnlich stürmischem Wetter plötzlich in den Wellen versinke, ohne daß der Funker vorher noch Zeit gefunden hat, einen SOS-Ruf in den Äther zu senden. Am 14. März hatte die „Anglo Australian“ mit dem Funkpruch „An Bord alles in Ordnung“ zum letzten Male ein Lebenszeichen von sich gegeben. Sie befand sich zu diesem Zeitpunkt etwa 300 Meilen nördlich von den Azoren entfernt. Seitdem hörte man nichts mehr von ihr und ihrer 38köpfigen Besatzung. Das Seegericht mußte sich nach Tangier Warten entschließen, sie als „gesunken“ zu bezeichnen.
Nun hat sich ungefähr an der nämlichen Stelle des Atlantik, an dem vermutlich die „Anglo Australian“ von ihrem unbekanntem Schicksal ereilt wurde, vor einigen Wochen erneut ein Schiffsunglück zgetragen, das geeignet erscheint, Licht in das Dunkel um derartige rätselhafte Unfälle zu bringen. Denn 29 Personen, darunter der Kapitän John Pateras, konnten sich von der Besatzung der „Mount Kylene“, eines englischen 5800-Tonnen-Dampfers, aus der Katastrophe retten und stehen jetzt als Zeugen vor dem Seegericht in London. Kapitän Pateras berichtet bei dieser Gelegenheit über eine aufsehenerregende Entdeckung, die zugleich eine Möglichkeit gibt, das Los der „Anglo Australian“ aufzuhellen. Es scheint, als sei eine bestimmte Stelle des Ozeans, die dem Lauf des Golfstromes entsprechend, etwa 300 Meilen nördlich von den Azoren liegt, zu einem Massengrab der Schiffe geworden. Hier birgt der Atlantik ein grausiges Geheimnis, das vermutlich schon in Kürze die moderne Meeresforschung auf den Plan rufen wird.

Flutwellen unmittelbar hintereinander und ohne vorherige Anzeichen aus dem Meer, die auf die „Mount Kylene“ herniederprasselten und sie blitzschnell in der Mitte auseinanderrißen. Die ganze Katastrophe dauerte genau 14 Minuten; dann schwamm der vordere und hintere Teil des Dampfers voneinander getrennt in den Fluten. Das Ganze war geschehen, ehe man so recht zur Besinnung kam. Eine Reihe von Matrosen war über Bord gespült worden, der andere hatte sich eine ungeheure Panik bemächtigt. Unter den Personen, die sich auf dem hinteren Teil des Schiffes aufhielten, befanden sich unter anderem der Kapitän und der Bordfunker, ein Grieche namens Papafsedorou.
Glücklicherweise war der Funkraum mit dem Radiosender unbeschädigt geblieben, so daß man sofort SOS-Rufe sandte. Dennoch war die Lage der Schiffbrüchigen, wenn auch beide sich voneinander entfernenden Hälften des Schiffes über Wasser blieben, verzweifelt. Sie hatten nicht einmal die Möglichkeit, Nahrung zu sich zu nehmen, da Küche und Vorratskammer ebenso wie der Speisesaal vollständig unter Wasser lagen und keine Zutrittsmöglichkeiten boten. 24 Stunden mußten die Seelente in dieser Situation verharren, ehe Hilfe in Gestalt des britischen Dampfers „Athelsoam“ erschien. Von dessen Deck wurden übrigens auch die beiden treibenden Schiffshälften fotografiert, die Bilder sind dieser Tage in der Londoner Presse erschienen und bestätigen Kapitän Pateras' Aussagen voll und ganz.
Das Geheimnis des Schiffsfriedhofes
Der Kapitän und 29 Mann, die Ueberlebenden der Katastrophe, wurden von der „Athelsoam“ aufgenommen. Erst 36 Stunden später sanken die beiden Schiffshälften in kurzem Abstand in die Tiefe. Sie verschwanden so spurlos, wie einst die „Anglo Australian“. Wäre nicht zufällig der Radiosender bei dem gleichsam aus hellem Himmel kommenden Unglück unbeschädigt geblieben, gäbe es jetzt einen neuen rätselhaften Fall des Atlantik! Bemerkenswert ist noch die übereinstimmende Befundung der Ueberlebenden, daß sich die See, nachdem die beiden Flutwellen verschwunden waren, sofort wieder beruhigte und nicht bewegter war als vor der Katastrophe.
Soweit dieser Zeugenbericht, an dem, da ihn 29 Personen bestätigen, nicht zu zweifeln ist. Das Auffallende an dem ganzen Vorkommnis ist, wie gesagt, der Umstand, daß etwa an dieser „Schreckensdecke“ des Ozeans auch die „Anglo Australian“ gescheitert sein muß. Das kann kaum ein Zufall sein. Kapitän Pateras vertritt vielmehr den Standpunkt, daß diese Stelle oberhalb des Golfstromes, 300 Meilen nördlich von den Azoren, im Laufe der Jahrzehnte zu einem Massengrab kleinerer Schiffe wurde, daß hier der Atlantik einen Schiffsfriedhof bedeckt, dessen Opfer noch niemand kennt. Mancher spurlos verschwundene Dampfer mag da unten ruhen. Die Sachverständigen gaben bei der Verhandlung vor dem Seegericht eine solche Möglichkeit durchaus zu. Denn noch immer birgt der Ozean manches Geheimnis, das selbst die moderne Forschung nicht zu enträtseln vermocht. Ob das Erscheinen der riesenhaften Flutwellen im Zusammenhang mit dem Golfstrom stehen kann, oder ob sie auf andere meteorologische Ursachen zurückzuführen ist, dafür fehlt vorläufig jeglicher Anhaltspunkt.

14 Katastrophale Minuten

Die „Mount Kylene“ befand sich nach den Darstellungen Kapitän Pateras' und seiner geretteten Mannschaftsmitglieder auf dem Wege von Kanada nach Griechenland. Die See war zwar bewegt, aber keineswegs sonderlich stürmisch. Uplötzlich erhoben sich gegen 6 Uhr 30 morgens zwei gewaltige

Besonderen Anteil hatten die Darsteller insgesamt, unter ihnen an entscheidender Stelle Robert Kleinert's skrupelloser Milliardär Coron, Ernst Langheinz ausgezeichnet erfahrener Seeliger, Josef Ossebach's geschäftiger Bürgermeister, Walter Kleiser's energischer, unbeirrbar für das Recht eintretender General, Herbert Blomann's für das Recht kämpfender, sich aktiv einsetzender Schriftleiter. Der Enkel des Amerikaners, dessen Zuneigung zur Generalstochter (Herta Zietemann) schließlich ohne Erfolg blieb, hatte die Aufgabe, mit der freiwilligen Hergabe seiner Millionen das frohe Ende vorzubereiten — eine ziemlich blasse und etwas unwahrscheinliche Figur, aus der aber Werner Vinder das Beste herausholte. Am Schluß der Aufführung konnte sich mit den Darstellern der Autor wiederholt zeigen und für lebhaften Beifall danken.

Nationaltheater Mannheim: „Die Stiftung“

Komödie von Heinz Lorenz
Es handelt sich um den Bau eines Kriegerheims, um die Million, die dazu gehört und die John Jack Coron stiften will. Ein löbliches Vorhaben, wenn besagter amerikanischer Milliardär nicht durch eine brutale und betrügerische Geschäftstüchtigkeit zu seinem Mammon gekommen wäre und ihn ebenso ausnützte. Aufgebaut hat er ihn, indem er seine Verwandtschaft an der heimatischen Bergstraße, woher er selbst kam ums Erbe betrog und dann „drüben“ kein Mittel scheute, sich die Taschen zu füllen.
Er kommt ins pfälzische Helmsstättchen zurück. Eine Million — eine Lappalie unter Umständen! Für den Ort immerhin von einiger Wichtigkeit, für den Alten Gelegenheit, Ehren auszukosten, die ihm nach seinen Taten ja nun wirklich nicht zustehen, von einem unterwürfigen Bürgermeister samt Ausschuß immer mit dem Blick auf die Million aber reichhaltig vorbereitet werden: Festessen, Guldigung, Ehrenbürgerbrief. Ein Schriftleiter tritt energisch dazwischen und entlarvt den Geldsack schonungslos, unterstützt von einem alten General. Die Million ginne flöten, gäbe nicht der wohlbetuchte Enkel Vincent aus Amerika gleich zwei Millionen dem Seeliger und seinem Anhang, den Coron einstens ums Erbe betrogen hatte. Die Stiftung des Kriegerheims wird trotzdem erst sicher, als der General den alten Kameraden Seeliger ordentlich an eine moralische Selbstverständlichkeit erinnert.

ROT BART MOND-EXTRA
ROT BART - SONDERKLASSE — die Klinge zu 18 Pf., wirklich „eine Klasse für sich“!

Verkehrsbezirk 3303 erfaßt Karlsruhe

„Tramp-Züge“ rattern durch die Stadt

Der Reichs-Kraftwagen-Betriebsverband und seine Bedeutung für Karlsruhes Wirtschaft - Karlsruhe ist Sitz einer Laderaumverteilungsstelle - Fernlasten bringen bedeutenden Güterumsatz

Wir alle kennen sie wohl, die riesigen blaugrauen Lastkraftwagen mit dem weißen Kennzeichen, die Tag und Nacht über Deutschlands Straßen rollen. Der Fernfahrer, oder „Trampfahrer“ wie er genannt wird hat einen schweren und vor allen Dingen verantwortungsvollen Beruf.

Öftmals ist der Fernfahrer wochenlang unterwegs, getrennt von seiner Familie und manchmal nicht einmal wissend, wohin am nächsten Tage die Reise geht. Der Trampfahrer kennt vielleicht alle Gauen Deutschlands und er wird hier und da deswegen um seinen Beruf beneidet, der ihn die Schönheiten unseres Vaterlandes kennen lernen läßt. Der Trampfahrer aber fährt nicht zu seinem Vergnügen, sondern zur Abwicklung des gewerblichen Güterfernverkehrs.

Die Entwicklung des Reichs-Kraftwagen-Betriebsverbandes hält Schritt mit der Entwicklung des Kraftfahrzeugverkehrs überhaupt. Der gewerbliche Güterfernverkehr durch Lastkraftwagen ist keine Konkurrenz für Eisenbahn und Schifffahrt. Die Unterschiede dieser drei wichtigsten Verkehrsarten liegen im Leistungsaufwand, bedingt durch die Verkehrswege, begründet. Dem Eisenbahngüterverkehr steht ein Schienennetz von 58 000 Kilometer mit rund 12 000 Bahnhöfen zur Verfügung, während die Binnenschifffahrt im Wasser-



Hier in der Gottesauerstraße ist der Sammelpunkt der Fernlasten



Ein Schild kennzeichnet die Karlsruher Laderaumverteilungsstelle

straßenweg mit 300 Umschlagplätzen befahren kann. Beide Verkehrsmittel sind an bestimmte festliegende Fahrstraßen gebunden (Schiene und Fluß). Ganz anders beim Kraftwagen, der jeden nur irgendwie auf fahrbarem Gelände gelegenen Ort erreichen kann.

Fernlasten auf allen Straßen

Ein Netz von rund 270 000 Kilometer Reichsstraßen, Landstraßen, Gemeindegewege und nicht zuletzt die 3000 Kilometer Reichsautobahnen stehen zur Verfügung.

Der einzigste Nachteil des Kraftfahrzeuges ist der, daß vom Fernlastkraftwagen allerhöchstens bis zu 22 Tonnen befördert werden können, während ein Fluß-Schleppzug etwa 3000 Tonnen und ein Güterzug bis 600 Tonnen auf einmal befördern kann. Trotzdem ist diese Tatsache keine Wertminderung, sondern vielleicht sogar ein Vorteil. Das hochwertige Gut, das in verhältnismäßig kleinen Einzelsendungen befördert wird und leicht dem Verderb unterliegt, nimmt im Kraftwagen-Fernverkehr die erste Stelle ein, während bei der Eisenbahn der Kohlentransport im Güterverkehr an erster Stelle steht.

Der Güterumschlag im Bezirk 3303 des RKB, der den Bezirk Karlsruhe und somit auch die Stadt Karlsruhe umfaßt, hatte

im Betriebsjahr 1937 einen Versand von 120 921 Tonnen und einen Empfang von 103 230 Tonnen Güter durch die Lastkraftwagen des Reichs-Kraftwagen-Betriebsverbandes aufzuweisen. Das ist bereits ein sehr gutes Ergebnis.

Aufbau und Organisation des RKB

Im Reichs-Kraftwagen-Betriebsverband herrscht der fleingewerbliche Aufbau vor, denn fast vier Fünftel der im RKB zusammengeschlossenen Unternehmer besitzt nur ein Fahrzeug (Lastzug). Zur besseren Ueberwachung und Erfassung des Verkehrs wurde das Reichsgebiet in 11 große Bezirke eingeteilt, die sich wiederum im alten Reichsgebiet (Ostereich ist noch nicht endgültig aufgebaut) in 80 Verkehrsbezirke aufteilen. Die elf Bezirke werden von je einem Bezirksbeauftragten betreut. Der Beauftragte des RKB, für den Bezirk 7 ist zuständig für den Lastkraftwagen-Güterverkehr im Gebiet

Nach dem Stand vom 1. September 1938 gab es folgende Laderaumverteilungsstellen im Bezirk 7: in den Städten Freiburg, Karlsruhe, Mannheim, Offenburg, Saarbrücken, Singen.

„Fliegende Kontrollen“

Die „Trampzüge“ erhalten ihre Ladung ausschließlich von den Laderaumverteilungsstellen, oder an denjenigen Plätzen, wo keine RKB-Bezirke, von den mit dem RKB arbeitenden Expeditionsfahrern.

Fliegende Kontrollen und feste Straßenkontrollen dienen der Ueberwachung

des Fernverkehrs mit Lastkraftwagen, während die Ueberwachung der Frachtbriefe die vorgeschriebene Tarifeinhaltung gewährleistet. Bei etwa 12 000 Straßenkontrollen monatlich wird daher jedes RKB-Fahrzeug mindestens einmal monatlich durch eine Straßenkontrolle erfaßt.

So wird durch den Reichs-Kraftwagen-Betriebsverband alles getan, um den gewerblichen Güterverkehr durch Kraftfahrzeuge immer mehr zu fördern.

E. C.-S.

Güterzug-Unglück bei Blockstelle Dammertloch vor Gericht

Der schwere Zusammenstoß zweier Güterzüge, der sich bekanntlich am 13. August bei der Blockstelle Dammertloch ereignete und neben drei Leichtverletzten beträchtlichen Sachschaden anrichtete, wird am Mittwoch, den 26. Oktober, seine gerichtliche Sühne finden. Die Verhandlung findet vor der Karlsruher Strafkammer statt und legt dem angeklagten Lokomotivführer Hochleiner, der den Nachzug führte, zur Last, drei Signale überfahren zu haben. Insgesamt war bei dem Zusammenstoß ein Sachschaden von rund 800 000 RM. entstanden.

Krafttrad gegen Auto

In der Robert-Wagner-Allee bei der Bahnüberführung erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Krafttrad. Hierbei wurde der Krafttradfahrer leicht verletzt. Der Sachschaden ist erheblich. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

Ehrenvolle Berufung. Dr. Karl Pfeiffer, der Inhaber der Gröbinger Firma „Petunia“, wurde zum Professor am Staatstechnikum Karlsruhe ernannt. Professor Pfeiffer, der in diesem Jahre das 100. Bad nach dem von ihm erlundenen Petuniaverfahren erbaute, gilt als bewährter Fachmann besonders auf dem Gebiete des Bäderbaues.

Sodix die alte Schuhereme lässt Leder lange leben!
QUALITÄTS-ERZEUGNIS DER SIDOL-WERKE, KÖLN

Rheinschlepper im Hafen gesunken

Ein ungeklärter Vorfall im Südbecken - Hebe-Versuche blieben erfolglos

Im Südbecken des hiesigen Rheinhafens ereignete sich in der Nacht von Sonntag auf Montag ein unerklärlicher Vorfall. Der dort vor Anker liegende Rheinschlepper „Maria“, der der Mannheimer Reederei Junke gehört, sank plötzlich. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen.

Der Schlepper hatte noch am Samstag zwei mit Riez beladene Lastfähnen eingeschleppt und war dann im Südbecken vor Anker gegangen. In der Sonntagnacht gegen drei Uhr muß dann das Unglück geschehen sein: der Maschinenraum des Bootes lief plötzlich voll Wasser, so daß das Schiff rasch sank und auf Grund ging.

Am Montag versuchte man durch Auspumpen des Vorderraums das gesunkene Boot über Wasser zu bringen. Und es gelang auch tatsächlich nach mehrstündiger Arbeit, wenigstens den Bug des Schleppers über die Wasserlinie zu heben. Nun befestigte man den Bug mittels starker Trossen an zwei beidseitig liegenden Lastfähnen und verschaffte diesen durch Wasserballast einen größeren Tiefgang, um dann unter das gesunkene Boot Schleppseile durchzuziehen und durch Auspumpen der Lastfähne diese und damit auch das Schleppboot zu heben. Das Auspumpen der Lastfähne erfolgte durch das im Rheinhafen stationierte Patrouillenboot „Karlsruhe“.

Die Bergungsversuche erwiesen sich jedoch auf diese Weise als erfolglos. Der Rheinschlepper sankte von neuem ab und kam auf größere Tiefe, so daß jetzt nur noch der Mast, das Ruderkasten und ein winziges Stück der Bugspitze aus dem Wasser herausragen. Da für die Hebung nur ein Spezialfahrzeug in Frage kommt, wird es noch einige Tage dauern, bis das Boot endgültig gehoben ist.

Ueber die Unfallursache ist man sich noch ganz im Unklaren. Es besteht die Möglichkeit, daß durch ein Schiff eine Kollision mit dem vor Anker liegenden Schlepper erfolgte, wodurch ein Leck entstand, durch das dann das Wasser einströmte und das Schiff zum Sinken brachte. Die genaue Feststellung ist jedoch erst nach Hebung des Bootes möglich.



Vom abgesackten Schiff ragen nur noch die Aufbauten halb aus dem Wasser

Kauf. Richardt

Befreites Tal unter dem Jeschken

Von unserem Sonderberichterstatter Dr. R. Vogel-Reichenberg

(PRZ.) Merken wir uns in Süd-, West- und Norddeutschland den Namen Jeschken. In nächsten Jahren werden Tausende von Wanderern und Touristen 1000 Meter hoch auf seine Baude steigen, um von seiner stolzen Höhe die wohl unvergleichlichste Aussicht über das neue herrliche Stück deutschen Landes in Nordböhmen zu gewinnen. Die Dämmerung brach schon herein, die gelbe Scheibe des Vollmondes stand beinahe leuchtend über den Gebirgstälern, als unser Wagen die Passstraße von Reichenberg aus hinauffuhr, Kurve um Kurve. Jede erschloß einen neuen überraschenden Ausblick. Der Sturm oben, der tagsüber in die Befreiungsfeier der Städte Reichenberg und Gablonz zu seinen Füßen Hagel und Regen geschüttelt hatte, verschlug uns in 1010 Meter Höhe fast den Atem. Was verschlägt, wenn das Herz heiß schlägt vor Freude über die Pracht des neuen deutschen Landes zu unseren Füßen.

Da ist Reichenberg, jetzt schon ein Lichtermeer, tausend blinkende Perlen rings herum verstreut. Weit gegen Norden Gablonz mit neuen Vorkerkerten. Welch ein dicht besiedeltes Tal, welsch eine Landkarte deutschen Fleisches. Von hier oben erst begreift auch der nicht Geograph, daß diese 100 000 Menschen in dem Tal zwischen Jeschkenmassiv und dem Lausitzergebirge ihre Dörfer aus dem Wald herausgeschlugen und nicht als ihre Erfindungsgabe und ihr Fleiß die Anzahl von Wirkerien, Spinnereien, Glas- und Holzfabriken aus dem Boden stampfen konnten, wo immer die Natur nichts als die herrlichste Aussicht und gute Wasserkräfte stellte.

Welch ein Kontrast der Blick nach der anderen Seite hin, nach Böhmen hinein. Die Grenzmarkationslinie ließ einen Zipfel tschechischen Gebietes mit einigen Dörfern bis an den Fuß dieser beherrschenden Landmarke heran, aber südlich und nördlich davon liegt offenes deutsches Land, eingebettet zwischen bewaldeten Hügeln und umkränzt von glitzernden Seen liegen die deutschen Bauerndörfer. Und weit, ganz weit im Hintergrund steht, vielleicht in seiner aufstrebenden Wucht und Kegegestalt nur mit dem Hohenwiel vergleichbar, der Mittelgebirgs- und Mittelböhmen's höchste Gipfel über dem Horizont.

Dieser Jeschken, einst ein friedliches Stütz- und Rodelparadies in jenen goldenen Tagen, da im „Klein-Wien“, wie man damals an der Grenze Reichenberg nannte, die 7er und 8er unter dem Doppeladler übten, stand unter der Tschechenherrschaft wie eine Zwingsburg drohend mit seinen Batterien, Betonbunkern und Maschinengewehrnestern über den dichtbevölkerten Industrietälern zu seinen Füßen. Immer wieder, wenn wir unten durch diese nicht abreißende Kette von Industriefeldern zwischen Grottau, scharf an der Grenze bei Zittau und Reichenberg bzw. Gablonz hinfuhren, stand der Jeschken über uns, bald in Wolfenform gehüllt, bald messerscharf in seinen zackigen Konturen. Die starken Drahtseile der Seilbahn zerschneiden die tschechischen Pioniere noch vor dem Abzug am 8. Oktober morgens. Nun knattert seit einigen Stunden ein Hakenkreuzbanner in dem eifigen Sturm. Die beherrschendste Höhe Nordböhmen's untersteht der deutschen Wacht!

Hier oben auf der Höhe ziehen noch einmal die stolzen unvergesslichen Bilder des Tages an uns vorbei. Wie klein und häßlich fühlten wir uns doch, wenn wir durch das endlose Spalier der Jugend und des Alters kilometerweit von der zweiten Zone nach Reichenberg und Gablonz hinfuhren angeführt diesem Uebermann an Freude, die uns überall entgegen schlug. Wir fuhren in unseren schweren Wagen zu ihnen, um diesen Menschen hier zu danken für ihre fanatische Hingabe an deutsches Land, nicht um uns feiern zu lassen. Können wir den feischen JS-Gruppenführer vergessen, der seine Turnbundjugend zu Hunderten längs der Straßen aufstellte und uns durch sein Militärmäuschen auffiel! Heute morgen um

4 Uhr trudelte er frisch aus seiner Batteriestellung bei Nachod hier ein. „Wie die tschechische Mobilisierung ausfiel? Unsere Pferde zwei Tage ohne Futter. Meine Batterie lebte drei Tage lang von Pflaumen und geklautem Obst.“ Er selbst, der junge Lehrer aus Reichenberg, konnte zwar alle militärischen Prüfungen mit Auszeichnung bestehen, blieb aber als p. u. d. h. politisch unzuverlässig, stets nur Subalternoffizier. Uebrigens dabei war gleich ein instruktives Kapitel tschechischer Schulpolitik zu hören.

Hier in Reichenberg steht ein Schulpalast, die Masaryk-Schule, ebenso wie in allen umliegenden Orten für die wenigen Kinder importierter Beamter, Angestellter und Kaufleute geschaffen. Die Tschechen haben ihre eigenen Schulen in Innerböhmen bewußt vernachlässigt, um den „Grenzkindern“ im deutschen Gebiet Schulplätze hinzuzusetzen. Verlorenes Kapital, ebenso wie die Festungsanlagen!

In den Stunden, da die verarmte Stadt dem Einzug entgegenfiebert, kann man einige alte Reichenberger über die Wirtschaftslage befragen. Zwar arbeiten hier noch einige Betriebe von Belust wie vor allem Johann Viebig u. Co. Heute allerdings nur mit etwa 800 Arbeitern, gegen 3000 früher! Aber rings um die Stadt, in Katharinendorf, reißt sich eine tote Fabrik an die andere: Josef Jäger, König, Andreas, Müller, Kiefewetter, eine lange Liste, die den riesigen Fabrikfriedhof umschreibt, der die einst so blühende und reiche Stadt umschließt. „Den tödlichen Schlag für uns alle hier bildete das tschechische Grenzverleibungsgefeß. Von heute auf morgen sperren uns die allmächtigen Prager Großbanken den Kredit, selbst wenn wir auf Monate hinaus Aufträge hatten. Wir mußten zumachen!“ 12-15 000 Arbeitslose in

einem Industrieort, der mit Borortorten etwa 80 000 Einwohner zählt. Das ist schlimmer als in den bösesten deutschen Arbeitslosendistrikten vor der Machtübernahme! Und dann die furchtbaren Wochen vor dem Einmarsch! 1000 Männer aus Gablonz allein eingezogen zu den Schanzarbeiten auf dem Jeschken! Böllige Kreditperrre, Arbeitslosigkeit und die stete Bedrohung und der Terror durch die bewaffneten roten Banden ...

Wir haben die Tage des Einmarsches der deutschen Polizei in D/S 1922 miterlebt und so viele andere Szenen unbändigen Jubels in diesen letzten fünf Jahren, aber wir werden, solange wir leben, zehren von diesen Stunden, wo wir als die ersten deutschen Wagen mit deutschen Offizieren als Führern in dieses hoch auf dem Berggang gebaute Gablonz einfuhren.

Zeit sieben Uhr morgens harrten die Menschenmassen auf den Straßen bereits. Es wurde sechs Uhr abends, als die ersten deutschen Truppenteile einrückten. Sturm, Regen und Hagelschauer, Sonnenschein in bunter Folge konnten sie nicht einen Augenblick vertreiben. Was müssen wir alles für diese Menschen tun, um ihnen Gleiches mit Gleichem zu vergelten! Und wieviel bleibt uns zu tun. Nicht als ob diese Städte mit leeren Händen zu uns kämen. Sie sind stolz auf ihren Ruf als Heimat der Geschmacksindustrie und den Gablonzer Schmuck trägt buchstäblich die ganze Welt. Ist der Export, von dem hier alles lebt, 35 000 Einwohnern, auch auf ein Drittel gesunken, diese zähen und tüchtigen Menschen brauchen nichts als Ruhe, Kredit und einen Markt! Wie ein Zeugnis dieses ungeborenen Mutes steht ihr modernes Rathaus am Bergabhana. Das, was kurze Gespräche mit Bürgermeister und Stadträten vermitteln können, enthält ein Bild des Chaos, das die tschechische Verwaltung zurückließ. Keine Schreibmaschine, kein Regal, kein Tintenfaß ließ man zurück. Pensionierte Post- und Telegrafbeamte halten den Uebergangsverkehr aufrecht. Wieviel muß hier geschaffen werden, organisiert, um wieder normale Verhältnisse zu schaffen!

Ein medizinisches Rätsel

Dieser Tage wurde in Budapest der 72jährige Post-Direktor Aron Aranyi zu Grabe getragen. Er wurde ehemals wegen seiner merkwürdigen Krankheit berühmt. Sein Fall beschäftigte jahrzehntelang die Weltöffentlichkeit. 1911 wurde er bei einem Eisenbahnunfall schwer verletzt. Er wurde unter dem zertrümmerten Eisenbahnwagen ohnmächtig gefunden. Die ärztliche Untersuchung ergab die Beschädigung und Verschiebung des Gehirns. Zehn Jahre hindurch konnte Aranyi weder hören, noch sehen. Er lag bewegungslos und mußte künstlich ernährt werden. — Nach zehn Jahren wurde Aranyi wieder gesund, allein er konnte sich an nichts mehr erinnern. Er hat zehn Jahre durchgeschlafen. Von den Ereignissen dieser zehn Jahre wußte er gar nichts. Er mußte wieder schreiben und lesen lernen. Nun ist er gestorben.

Zwanzig Stunden in luftdichtem Behälter

Auf dem Flugplatz von Bourget wurden dieses Jahr mehrere Versuche zur Erprobung des Luftdrucks angestellt, den ein Flieger bei längeren Höhenflügen zu ertragen imstande ist. Nach einem im Mai unternommenen und geglückten Versuch, in dessen Verlauf der Chef-Meteorologe des Flugplatzes von Bourget 48 Stunden lang in einem hermetisch verschlossenen Gehäuse bei einem einer Höhenlage von 7000 Meter entsprechenden Luftdruck durchhielt, haben jetzt ein Spezialist für Höhenflüge, Dr. Nishou, und der stellvertretende Kommandant des Flugplatzes von Bourget, Artois, neuerdings einen ähnlichen Versuch unternommen. Die beiden Pioniere der modernen Luftfahrt haben bei einem einer Höhenlage bis zu 10 000 Meter entsprechenden Luftdruck zwanzig Stunden lang — die Dauer eines Atlantikfluges — in einem hermetisch abgeschlossenen Behälter ausgehalten. Nishou und Artois erklärten, daß der Aufenthalt in ihrem freiwilligen Gefängnis schwer zu ertragen war.

Eine feure Tanzstunde

30 000 Francs für eine Viertelstunde Tanzunterricht, das dürfte sogar einem Millionär zu teuer sein. In Wirklichkeit handelt es sich natürlich um ein galantes Abenteuer, dessen Nutznießer zwei hübsche Schlepperinnen und dessen Opfer ein Pariser Autovertreter ist. Der unternehmungslustige Vertreter wurde bei einer gemächlichen Nachtfahrt in der Nähe des Etoile von zwei Schönen, einer Blondine und einer Braunen, gebeten, sie doch zu einer kleinen Spazierfahrt mitzunehmen. Nach der Fahrt gab's einen kleinen Trunk in der Wohnung des Don Juan, wo sich die beiden Schönen erboten, dem lebenswürdigen Gastgeber die Grundbegriffe des neuen Tanzes, des aus Amerika eingeführten Lambeth Walk, beizubringen. Man müsse, so erklärten die beiden Schönen, bei diesem Tanz mit beiden Händen die Hüften des Partners umfassen. Dabei sahke eines der Dämchen nach der Brieftasche des ahnungslosen Galant, um nach getaner Arbeit mit ihrer Komplizin von dem Vertreter plötzlich Abschied zu nehmen. — In der Brieftasche befanden sich 30 000 Francs, denen der tanzfreudige Vertreter jetzt vergebens nachtrauert.

Erprobt, bewährt, beliebt: Überkinger Adelheid-Quelle Das berühmte Nierenwasser

Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Überkingen

Zu haben bei: Bahm & Bassler, Mineralbrunnenvertrieb, Zirkel 30, Tel. 255

From in Gefahr

Abdruck des Brand's Pressedienst, Stuttgart

Roman von Agathe Christie

28. Fortsetzung

Der Fleck beim Waschtisch

Frau Leidners Leiche war zur Untersuchung nach Haffanisch gebracht worden, sonst war das Zimmer unverändert geblieben. Es stand so wenig darin, daß die Polizei nicht lange gebraucht hatte, um es zu durchsuchen.

Zur Rechten der Tür, wenn man eintrat, war das Bett. Gegenüber der Tür lagen die zwei vergitterten Fenster, die ins Freie hinausgingen. Zwischen diesen stand ein einfacher Eichenstisch mit zwei Stühlen, den Frau Leidner als Toiletentisch benutzt hatte. An der einen Wand hing eine Reihe Haken mit Kleidern, die zum Schutz gegen Staub in Baumwollstücken steckten, und eine Kommode aus Fichtenholz. Gleich links von der Tür stand der Waschtisch. Die Mitte des Zimmers nahm ein ziemlich großer, einfacher Eichenstisch mit Tischpapier und Tintenfaß ein, ein kleines Koffertchen stand darauf. In diesem hatte Frau Leidner die anonymen Briefe verwahrt. Die Gardinen waren kurz — weiß mit orange gestreift. Auf dem Steinboden lagen einige Ziegenfelle, drei schmale, braun mit weiß gestreifte, vor den zwei Fenstern und dem Waschtisch, und ein größeres weißes mit braunen Streifen zwischen Bett und Schreibtisch.

Es gab keine Schränke oder Alkoven oder lange Vorhänge — tatsächlich nichts, wo sich jemand hätte verbergen können. Das Bett war ein einfaches, eisernes mit bedruckter Matten-Steppdecke. Der einzige Luxus im ganzen Zimmer waren drei Kissen aus weißen Eiderdaunen.

Mit ein paar Worten erklärte Dr. Reilly, wo die Leiche gefunden worden war — auf dem Ziegenfell neben dem Bett.

„Leidner hob ihren Kopf empor, als er sie fand“, sagte Reilly. „Ich befragte ihn genau — er hat ihre Lage sonst nicht verändert.“

„Sie lag also auf dem Bett“, sagte Poirot, „schlafend oder ruhend — jemand öffnet die Tür, sie schaut auf, erhebt sich —“

„Und wird niedergeschlagen“, vollendete der Doktor. „Der Schlag machte sie bewußtlos und der Tod muß sehr bald danach erfolgt sein. Wissen Sie —“

Er fügte den wissenschaftlichen Ausdruck der Verletzung hinzu.

„Also nicht viel Blut?“ sagte Poirot.

„Nein, das Blut ging nach innen ins Gehirn.“

„Nun gut“, sagte Poirot, „das scheint ja ganz einfach. Aber eines ist nicht klar. Wenn der Eintretende ein Fremder war, warum rief Frau Leidner nicht sofort um Hilfe? Hätte sie geschrien, so wäre sie gehört worden.“

„Das ist leicht zu beantworten“, sagte Dr. Reilly trocken. „Weil es eben kein Fremder war.“

Poirot nickte. „Ja“, sagte er grübelnd. „Sie mag überrascht gewesen sein, den Betreffenden zu sehen — aber sie fürchtete sich nicht. Dann, als er zuschlug, mag sie ja einen halben Schrei ausgestoßen haben — zu spät.“

„Den Schrei, den Fräulein Johnson gehört hat?“

„Ja, wenn sie ihn gehört hat. Aber ich bezweifle es. Diese Lehmmauern sind dick und die Fenster waren geschlossen.“

„Er trat zum Bett.“

„Sie hatte sich tatsächlich gelegt, als Sie gingen?“ fragte er mich.

„Ich erklärte ihm genau, wie ich sie verlassen hatte. „Und sie war — wie soll ich es sagen — ganz wie gewöhnlich.“

„Ich überlegte. „Ja, sie schien ganz normal und gut angelegt“, sagte ich. „Vielleicht ein wenig kurz angebunden, doch ich schob das dem Umstand zu, daß sie sich mir am Tag vorher anvertraut hatte; das verurzuschte den Leuten oft ein unbehagliches Gefühl.“

Poirots Augen blickten mich verständnisvoll an. „Ah ja, ich weiß das sehr gut.“

„Er sah sich im Zimmer um. „Und als Sie nach dem Mord hereinkamen, war alles so, wie Sie es vorher beobachtet hatten?“

„Ich schaute mich ebenfalls um. „Ja, ich glaube wohl. Es fiel mir jedenfalls keine Veränderung auf.“

„Von der Waffe, mit der sie niedergeschlagen wurde, war nichts zu sehen?“

„Nein.“

Poirot sah Dr. Reilly an. „Was war es Ihrer Meinung nach?“

Der Doktor antwortete: „Ein großer, schwerer Gegenstand ohne scharfe Ecken und Ränder. Der abgerundete Kopf einer Statue, sagen wir oder so etwas ähnliches. Der Schlag wurde mit großer Kraft geführt.“

„Von einem starken Arm? Einem Männerarm?“

„Ja — außer —“

„Außer — was?“

Dr. Reilly sagte langsam: „Es wäre ja möglich, daß Frau Leidner auf den Knien lag, als sie erschlagen worden — in diesem Fall hätte die angewendete Kraft nicht so groß sein müssen.“

„Auf den Knien“, grübelte Poirot. „Das ist auch ein Gedanke. In ihrer Angst hätte sie flehend niederknien können, statt zu schreien.“

„Mir schien das verrückt. Ich konnte mir wahrhaftig nicht vorstellen, daß Frau Leidner vor jemanden auf den Knien gelegen habe.“

Poirot ging langsam durch das Zimmer. Er öffnete die Fenster, prüfte die Gitter, steckte den Kopf hindurch und vergewisserte sich, daß die Schultern keinesfalls durchkommen konnten.

„Da hätte niemand hereinkommen können“, sagte er. „Die Mauern sind auch stark — Lehmsiegel — und es gibt keine Falltüren und Oberlichter. Nein, es gibt nur einen Weg in dieses Zimmer — durch die Tür. Und es gibt nur einen Weg zu der Tür — durch den Hof. Und nur einen Eingang in den Hof — durch den Torbogen. Und vor dem Torbogen waren fünf Leute, und alle sagten sie dasselbe, und ich glaube nicht, daß sie lügen.“

Fortsetzung folgt.

TURNEN • SPIEL • SPORT

Badische Gauliga im Mannschaftsringen

Die Mannschaftskämpfe der Gauliga im Ringen des Gau 14 haben am Samstag und Sonntag ihren Anfang genommen. Wie im Vorjahr wurde das gesamte Gaugebiet in vier Bezirke unterteilt. In diesen werden zuerst die Bezirksmeister ermittelt. Die jeweiligen ersten und zweiten Sieger der Bezirke kämpfen dann um die Gaumeisterschaft.

AthSpV. Bruchsal — Kraftsportverein Wiesental 4:3

Gleich im ersten Kampf standen sich die beiden Favoriten des mittelbadischen Bezirks gegenüber. Man wußte, daß es einen harten Kampf geben werde. Im gutbesetzten „Fortunasaal“ in Bruchsal wurde das interessante Treffen vor zahlreichen Zuschauern ausgetragen.

Im Bantamgewicht wurde Grassel-Bruchsal knapper Punktsieger über Schweikert-Wiesental. Auch im Federgewicht gab es nur einen Punktsieg, hier hatte Kahrer-Bruchsal sich gewaltig zu wehren, um dem jungen Scheuring-Wiesental handzuhalten. Im Weltergewicht gab es zwischen Hiller-Bruchsal und Ewald Heilig-Wiesental einen harten Kampf, den Hiller nach 11 Minuten durch einen Aufreißer für sich entscheiden konnte.

Sportverein Germania Weingarten — Sportvereinigung Germania Karlsruhe 4:3

Die Karlsruher Germanen hatten gleich im ersten Kampf gegen ihren alten Rivalen Weingarten anzutreten. In der gutbesetzten Kärcherhalle in Weingarten fand am Sonntagabend das Treffen unter der Leitung von Fischer-Karlsruhe statt. Die Karlsruher Mannschaft bestand durchweg aus jungen Nachwuchskämpfern, die sich aber nicht schlecht geschlagen haben.

Im Bantamgewicht wird Rothengaß-Weingarten, nachdem sich Stüb-Karlsruhe sehr tapfer gewehrt hatte, guter Punktsieger. Im Federgewicht kommt Kruh-Weingarten gegen Brandmeier-Karlsruhe ebenfalls nur zu einem Punktsieg. Pirnik-Karlsruhe wird im Leichtgewicht nach schönem Kampfe über Ernst Scheib-Weingarten Punktsieger. Im Weltergewicht wird Hagedorn-Karlsruhe nach 9 1/2 Minuten Sieger durch Untergriff über Reuschler-Weingarten. Im Mittelgewicht wird Willy Kümmer-Karlsruhe verdienter Punktsieger über Fritzsch-Weingarten. Im Halbschwergewicht wird Beh-Weingarten Sieger nach 5 Minuten durch Schleudergriffe über Bauer-Karlsruhe. Im Schwergewicht fällt der Punkt kampflös an Holz Müller-Weingarten, da Karlsruhe diese Klasse nicht besetzt hat.

Ergebnisse aus den übrigen Bezirken

- Bezirk Unterbaden: VfR. Feudenheim gewinnt gegen SpVgg. 84 Mannheim 5:2, ASV. Sulzbach gewinnt gegen VfR. 86 Mannheim 6:1.
Bezirk Oberbaden: Sportverein Freiburg-Gaslach — ASV. Waldbirch 5:2, KrSpV. Kubbach — ASV. Kollnau 5:2, ASV. Lahr — Ring- u. Stemmflus Emmendingen 5:2.
Bezirk Schwarzwald: SpV. St. Georgen — SpVgg. Billingen 5:2, Turnverein Gottmadingen — KrSpV. Konstanz 4:3.

Keine deutschen Geher-Rekorde

Das Vorhaben der deutschen Geherklasse, am Sonntag in Berlin neue deutsche Rekorde über eine Stunde und über 30 Kilometer aufzustellen, stand unter keinem glücklichen Stern. Hatte schon das Wetter sich gegen dieses Unternehmen eingestellt, so wurden die allen Unbilden trotzenen Sportler noch durch eine unzulängliche Organisation um die Früchte ihrer Bemühungen gebracht.

Radball-Länderkampf in Landau

Deutschland — Frankreich 6:2

Am Sonntagnachmittag wurde in der Landauer Festhalle der Radball-Länderkampf Deutschland gegen Frankreich durchgeführt. Den sportlich hervorragenden Leistungen war leider ein sehr schwacher Publikumsbesuch beschieden. Beide Länder waren mit je einer Mannschaft auf den Plan getreten. Von den insgesamt ausgetragenen vier Spielen — jede Mannschaft gegen jede — gewann Deutschland drei, und nur in einem Spiel, das Frankreichs erste Mannschaft gegen die zweite deutsche austrug, blieben die Gäste erfolgreich. Im ersten Spiel war Frankreich I durch Ferrand/Doell vertreten, während für Deutschland II die Gebr. Siemeth (Leipzig) antraten. Nach wechselvollem Kampf siegten die

Franzosen mit 9:8, nachdem die Seiten mit 5:5 gewechselt worden waren. Das zweite Treffen sah Deutschland I (Schreiber/Wersch) als überlegene Sieger; Frankreich II mußte sich mit 3:18 geschlagen bekennen. Die beiden zweiten Mannschaften trennten sich 7:4 (3:2) für Deutschland. Mit größter Spannung sah man der Begegnung der beiden ersten Mannschaften entgegen. Die Franzosen hatten vom Spiel der beiden Deutschen viel gelernt, mußten es aber zulassen, daß die Deutschen ihr ganzes Können aufboten und mit 7:5 den Endsieg errangen. Aus den vier Spielen ging Deutschland mit 35:21 Toren und 6:2 Punkten als Sieger hervor.

Beim Großen Preis von Donington-Park am 22. Oktober werden neben den deutschen Wagen von Mercedes-Benz und Auto-Union auch zwei Delahaye der französischen Ecurie Bleue starten, die von René Dreyfus und Raph gesteuert werden.

Deutschlands National-Voxkassell soll im November eine große Italienreise antreten und in Rom, Neapel und Palermo in den Ring klettern.

Amtliche Anzeigen
Eifflingen.

Belastungsbefreiung. Das Bezirksamt Karlsruhe hat den Beginn der Weinlese

am Mittwoch, den 12. Oktober 1938 festgesetzt.

Bei nasser Witterung ist das Gerben verboten. Morgens vor Tagesanbruch und abends vor Einbruch der Dunkelheit ab darf weder geerntet noch Wein abgefüllt werden.

Die Verteilungsanordnung wurde am 9. und 12. Mai 1938 im Grundbuch bemerkt. Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Baden-Baden.

Zwangsvorteiliger. Im Zwangswege versteigert das Notariat am Donnerstag, den 21. Nov. 1938, vormittags 10 Uhr im Rathaus in Einzelheim die Grundstücke des Hermann Kanter, Schloß und seiner verstorbenen Ehefrau Karoline, geb. Seifermann, in Einzelheim-Baden bei Baden-Baden.

FSV. Frankfurt — VfB. Mühlburg um den Tschammer-Pokal

Die Paarungen der 4. Schlussrunde am 6. November lauten: Blauweiß Berlin gegen 1800 München, Schiedsrichter Böttner (Beuthen); Vorwärts/Raf. Gleiwitz gegen 1. FC Nürnberg, Schulz (Dresden); FSV Frankfurt gegen VfB Mühlburg, Raspel (Düsseldorf); SV Waldhof gegen Rot-Weiß Essen, Rühle (Merfelden).

Werner Mellmann gestorben

In den Folgen eines im Vorjahre erlittenen Trainingsunfalls ist der junge Motorrad-Rennfahrer Werner Mellmann jetzt gestorben. Mit ihm hat der deutsche Motorsport einen seiner fähigsten und mutigsten Fahrer verloren. Der erst 27jährige Westfale gehörte dem NSU-Rennstall an und errang zusammen mit Oskar Steinbach 1934 und 1935 seine ersten größeren Erfolge.

- Ag. Nr. 10081: 1 a 49 am Weinberg im Querling Schätzung: 80 RM.
Ag. Nr. 10462 5: 9 a 99 am Ackerland 2 a 16 am Grasrain
12 a 50 am auf der Gd Schätzung 400 RM.
Ag. Nr. 9896: 3 a 97 am Ackerland im Saß Schätzung 50 RM.
Ag. Nr. 9897: 4 a 40 am Ackerland im Saß Schätzung 70 RM.
Ag. Nr. 9894: 12 a 65 am Ackerland im Saß Schätzung 300 RM.
Grundbuch, Band 49, S. 2.
Ag. Nr. 10246: 17 a 98 am Ackerland am Seitzplatz Schätzung 500 RM.
Grundbuch Baden-Baden, Band O 23, S. 35, 1 a 19 am Weinberg 45 am Wiese
1 a 64 am im Gdaltig. Schätzung 65 RM.
Notariat Baden II als Vollstreckungsgericht.



Eckstein 5

5fach garantiert

Garantie-Punkt 3: Rezeptgetreue Dauermischung! Eckstein-Raucher lieben die Eckstein Nr. 5 um ihrer Eigenart willen. Da ist es selbstverständlich, diese typische Eigenart mit aller Sorgfalt zu pflegen und zu sichern.



Kinder-Kleidung ein Steckenpferd unseres Hauses!

Mit besonderer Sorgfalt und Liebe widmen wir uns heute der Kinder-Kleidung, sodaß diese Abteilung sprichwörtlich zum Steckenpferd unseres Hauses wurde. Der Weg zu uns lohnt sich wirklich auch in punkto Kinder-Kleidung

Unsere Preislagen:
RM. 2.90 3.90 4.90 5.50
6.75 7.90 8.50 9.75
und höher

Vetter
DAMEN- u. KINDERKLEIDUNG
Karlsruhe - Kaiserstraße 145

Badisches Staatstheater
Mittwoch, 12. Oktober 1938
11 (Mittwochsteil) 8 2, 2. D., Sem. 3 S. G. r., 2. Hälfte, Reintingerung

Die Nibelungen
Ein deutsches Trauerspiel von Gebbet

2. Abend
Kriemhilds Rache
Regie: Raumbach
Mitwirkende: Frauenhofer, Grün, Chle, Rauff, Graber, Hiert, Reischer, Altsch, Lindemann, Mathias, Wehner, Womber, Brüter, Mühl, Schuder, Steiner, Stadler, v. d. Trend.

Anfang 19.30 Uhr. Ende nach 22.30.
Preise 6 (0.75-4.55 R.M.)

Do., 13. 10.:
I. Sinfonie-Konzert.
Solistin: Andrea Wendling (Sopran)

Nicht nur zurecht machen
sondern sachgemäß pflegen. Meine in 28 jähriger Praxis gesammelten Erfahrungen garantieren Ihnen beste Beratung.

Institut für Gesichtspflege
Anny Cläre Luft Waldstraße 28
Telefon 2632.

COLOSSEUM THEATER
Nur noch wenige Tage.
Herrliches Varieté
3 Stunden Freude und Frohsinn.
Heute Mittwoch, 4.15 Uhr nachm.
Nachmittag der Hausfrau
Abends Anfang 8.15 Uhr

Möbel Thome
Karlsruhe, Herrenstr. 23
gegenüber Drogerie Roth

sind elegant sehr haltbar und billig!
Ehestandsdarlehen Kinderbeihilfe.

Parkschlöfle Durlach TANZ
Terrassen- u. Gartenbetrieb
Tägl. bis 3.00 Uhr nachts geöffnet.

Bares Geld
für Silber u. Gold bei
Karl Jock Uhren und Goldwaren
Kaiserstr. 179, U.-Schein II 37846

Friseur- und Drogengesch.
großer Bodenfeuchter, m. 3 Wohnung, samt Geschäftseinrichtung, zu 19.000 R.M., zu verkaufen
Garder, Imm., Ronhans, Bahndorfer, 6.

Kapitalien 7000.- Mk.
auf 1. Hypothek v. Selbstgeber u. leihen gesucht. Angeb. u. Nr. 4631 an d. B.P.

Kaufgefuche Kamin-Hut
zu kaufen gesucht. Marienstr. 32, III.

KUNZEL'S AKA-FLUID
erb. in Apothek. und Drogerien

TANZ-Schule Trautmann-Haug
Kaiserstr. 21f. i. Hause Ufa-Lichtspiele
Beginn neuer Kurse
Anmeldungen und Einzelunterricht jederzeit.

Gute Musik durch Klaviere von Ludwig Schweisgut
Karlsruhe
Erbprinzenstraße 4
beim Rondellplatz

Eisen, Metalle, Lumpen Geschäftspapiere u. Altpapier
kauft unter Garantie sofortigen Einstampfens
Jakob Schneller, Karlsruhe
Durlacherstraße 34 Telefon 1597

Immobilien

Erstklassige Metzgerei und Feinwurstlerei
mit groß. Umsatz, in Kreishauptstadt Oberbadens, mit viel Industrie, nur an tüchtigen und zahlungsfähigen Fachmann zu verkaufen. Anfragen unter K 40601 an die Badische Presse erbeten

Wir nehmen noch für dieses Jahr Bestellungen auf Winterkartoffeln

entgegen. Geliefert werden nur gelbfleischige Sorten in bekannt guter Qualität aus den besten badischen Anbaugebieten.

Bestellscheine liegen am Kassenschalter unserer Zentrale, Roonstraße 28 und in sämtlichen Verteilungsstellen auf.

Schluß der Annahme von Bestellungen:
Samstag, 22. Oktober 1938

Lieferung nur an Mitglieder!

Verbrauchergenossenschaft KARLSRUHE E. G. M. B. H.

Beirats-Gefuche
Reichsbeamter
Ende 40, solib., zuverlässig, Charakter, über 300.000 monatlich, wünscht sich m. gebührender Dame baldmöglichst u. befristeten, Ebit, etwas Vermögen, Ehrlich gemeinte, Aufschrift, u. Nr. 4610 an die Badische Presse, Anonym ganz zwecklos!

Verschiedenes
Garten
zu kaufen gesucht. Ang. u. Nr. 4628 an die Bad. Presse

Empfehlungen
Näharbeiten
jeder Art, Spezialnäherarbeiten, werb. sorgfältig, ausgeführt. Kaiserstraße 10 5, IV

Ein Meisterwerk Carl Froelichs!
Die vier Gesellen
Ingrid Bergman / Sabine Peters
Löck / Herking / Söhner / Ponto
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr.
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!
Ufa-Theater u. Capitol

CARMENCITA
das 8 jährige Wunderkind u. Filmstar, die deutsche
am **16.** Oktober
ins
Regina
SHIRLEY IEMLE
kommt kurz vor ihrem Gastspiel
SKALA BERLIN

Unterricht
Priv.-Handelsschule „Merkur“
(Berufsfachschule) KARLSRUHE, Karlstraße 8, Telefon 2018

Neue Handelskurse
Maschinenschreiben, Kurzschrift, Buchf., kaufm. Rechnen, Wirtschaftslehre und Briefwechsel, Steuern, Staatskunde, Schriftverbesserung usw.
Beginn Mitte Oktober 1938
Die Kurse werden planmäßig geschlossen durchgeführt.
35. Schuljahr

Familien-Nachrichten
(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

Vermählte:
Baden-Baden: Elisabeth Barth u. Adolf, geb. Hoffmann.
Donauwörth: Eugen Weber, Effelrod und Alse, geb. Haupt.
Durlach: Leo Kopp und Anna, geb. Fuchs.
Donauwörth: Oswald Kopp und Rosa, geb. Weber.
Hilfingen: Oskar Fischer und Paula, geb. Rieger.
Karlsruhe: J. Bed. Reg. Bauer und Gertrude Berta, geb. Köber.
Karlsruhe-Lahr: Oswald Franz u. Maria, geb. Kopp.
— Ludvig Kopp und Annemarie, geb. Walter.

Verlebte:
Freiburg i. Br.: Mathilde Weinger, Eugen Arumbain, Mannheim: Josef Knapp, Karl Albert.

Geborene:
Freudenheim: Dr. Ing. B. Politz u. Frau Emma, geb. Weis, eine Tochter Ursula.
Karlsruhe: Prof. Michel Fuchs u. Frau Liesel, geb. Zimmermann, ein Sohn Walter Heinrich.
Ronhans: Eugen Wolf und Frau Elise, eine Tochter Rosalinde.
Singen: Josef Graf u. Frau Berta, geb. Dofer, einen Sohn Günter, Otto, Wilhelm

Sterbefälle in Karlsruhe
(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

9. Oktober:
Anna Sech, geb. Fris, Ehefrau, 60 Jahre alt
Alexius Horn, Feldbüter, Chemann, 44 Jahre alt

10. Oktober:
Friedrich Kuhle, Bahnarbeiter a. D., Chemann, 53 Jahre alt
Eduard Doll, Vater: Heinrich, Hilfsarbeiter, 1 Jahr alt
Luise Marie, geb. Meier, Witwe, 62 Jahre alt
Luise Bühler, geb. Meischer, Ehefrau, 49 Jahre alt
Friedrich Stein, Plattenleger, Chemann, 79 Jahre alt
Karl Stenner, Stadtmann, Biber, 61 Jahre alt
Amalie Freis, geb. Baur, Witwe, 83 Jahre alt
Barbara Greber, geb. Meis, Witwe, 88 Jahre alt
Karl Reinhold, Buchverleger, Witwe, 73 Jahre alt
Maria Reinhard, geb. Schmitt, Ehefrau, 52 Jahre alt

11. Oktober:
Jakob Günther Emmet, Vater: Wilhelm, Kaufm., 2 Mon 8 Tage alt
August Siebler, Galtwirt, Chemann, 64 Jahre alt
Arthur Straube, Heeresangehöriger, ledig, 59 Jahre alt

Funkprogramm vom 13. Oktober bis 15. Oktober

Stadt	Zeit	Programm	Stadt	Zeit	Programm	Stadt	Zeit	Programm
Stuttgart	6.15	Wiederholung der 2. Abendnachrichten	Stuttgart	14.00	„Zur Unterhaltung“	Stuttgart	20.00	Nachrichten „Eingendes“
	6.30	Frühkonzert		16.00	Unterhaltungskonzert aus Stockholm		20.15	Frankfurt: „Eingendes“
	7.00	Nachrichten		17.00	Tagelieder: Einlage zum 5-März-Tag		22.00	Frankfurt: Nachrichten
Freitag, 14. Oktober	5.45	Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gmnastik	Freitag, 14. Oktober	18.00	Aus Zeit und Leben	Freitag, 14. Oktober	22.30	Volks- und Unterhaltungsmusik
	6.15	Wiederholung der 2. Abendnachrichten		19.00	Wiederholung aus Schwedenland		24.00	Frankfurt: Nachkonzert
	6.30	Frühkonzert		19.15	Die Oper des Reichs			
Samstag, 15. Oktober	5.45	Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten	Samstag, 15. Oktober	15.00	Auf geht's!	Samstag, 15. Oktober	20.00	Nachrichten
	6.15	Wiederholung der 2. Abendnachrichten		16.00	„Fröhler Jung für alt und jung“		20.10	Großer Operettenabend
	6.30	Frühkonzert		18.00	„Zeitgeschichte im Tonbericht der Woche“		22.30	München: „Mit Langen in den Sonntag“

Auswärtige Sterbefälle
(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

Baden-Baden: Amalie Schindl, 73 Jahre alt
Bühl: Franz Schmel, 28 Jahre alt
Donaueschingen: Johann Baptist Albert, 71 Jahre alt
Eppingen: Elise Bunte, 45 Jahre alt
Freiburg: Karl Adolphe, 70 Jahre alt — Maria Maier, geb. Zritschler, 71 Jahre alt
Freiburg-Gundelfingen: Katharina Schaffhauser, geb. Sütterlin, 72 J.
Grazing: Rosamunde Fehrbach, geb. Dilger, 80 Jahre alt
Hilfingen: Friedrich Brand, 61 Jahre alt
Hilfingen: Katharina Weibel, geb. Burggraf
Hilfingen (Schwarzwald): August Doll
Mannheim: August Meier, 62 J. — Emma Schmiedel, 62 J.
Neuwied: Elise Gäß, geb. Lüdtke
Offenburg: Franz Wüder, 90 Jahre alt
Reichenheim: Johann Georg Greif
Schopfheim: Pauline Seidenborn, geb. Edert
Schweningen: Friedrich Krauß
Zemingen: Luise Schumacher, geb. Kern
Zemingen: Eduard Stalger, 62 Jahre alt
Zuldenhofen: Augustine Siebler, geb. Himbele, 64 Jahre alt

Neuer Schultyp in Baden

Einführung der Mittelschule ab Ostern 1939 - Eine Bildungsstätte, die den Erfordernissen des praktischen Lebens angepaßt ist

Von der Fachschaft III (Mittelschule) des NSLB wird uns nachstehender, weite Kreise der Elternschaft lebhaft interessierender Aufsatz zur Verfügung gestellt:

Im Zuge des Neuaufbaus des deutschen Schulwesens soll auf Anordnung des Reichserziehungsministeriums ab Ostern 1939 die Mittelschule im gesamten Deutschen Reich und damit auch in Baden eingeführt werden. Diese Neuregelung ist in jeder Hinsicht zu begrüßen.

Wir besitzen in Baden neben der Volksschule und einer Anzahl von Bürgerschulen als allgemein bildende Unterrichtsanstalten lediglich die höheren Schulen in ihren früher mannigfachen, nunmehr vereinfachten Formen. Wer eine über das Bildungsziel der Volksschule hinausgehende Ausbildung erlangen wollte, mußte bisher - mangels anderer Möglichkeiten - auf eine höhere Schule übergehen, auch wenn er von vornherein gar nicht die Absicht hatte, diese bis zur Erlangung des Reifezeugnisses einer Vollanstalt zu besuchen. Auf eine höhere Lehranstalt gingen weiter zahlreiche Schüler, die trotz ihrer mehr auf praktischen Gebieten liegenden Begabungen die Bänke der höheren Schule drückten, ohne hier jemals eine in sich abgeschlossene Ausbildung erlangen zu können. Wohnort, Höhe des Schulgeldes und die Unterhaltungskosten hielten auf der anderen Seite viel begabte und tüchtige Volksschüler ab, die ihrer Befähigung entsprechende Weiterbildung zu erstreben.

Es fehlte in unserem badischen Schulwesen zwischen Volksschule und höherer Schule das natürliche Mittelstück. Der volksbiologische Aufbau des deutschen Volkes erfordert eine Dreiteilung auch des Schulwesens: einen breiten Bildungsweg für die einfacheren praktischen Berufe, die Volksschule, einen mittleren Bildungsweg für vorwiegend praktisch gerichtete Berufe, die Mittelschule, und einen schmalen Bildungsweg für die geistig-wissenschaftlich Leistungsfähigen, die höhere Schule. Dieser Forderung trägt die Neuregelung entsprechende Rechnung. Die Volksschulausbildung erfordert einen achtjährigen, die Mittelschule (mit Grundschule) einen zehn- bis elfjährigen und die höhere Schule (mit Grundschule) einen zwölfjährigen Schulbesuch.

Unter dem 29. Januar 1938 erließ das Reichserziehungsministerium neue Bestimmungen über „Erziehung und Unterricht in der höheren Schule“. Sie umreißen klar und eindeutig die Aufgabe dieser Schulart. „Die gesamte Arbeit soll von vornherein auf das Ziel der Reife ausgerichtet werden.“ Somit ist von amtswegen ausgesprochen, daß es abwegig ist, eine höhere Schule nur etwa für einige Jahre zu besuchen, denn die höhere Schule hat nicht die Aufgabe, gleichzeitig noch allerlei Nebenzwecke zu erfüllen. Daher ist die sogenannte „Mittlere Reife“ durch Reichsverordnung abgeklärt worden (vgl. Amtsblatt des Badischen Erziehungsministeriums 1938, Seite 104). Es hat keinen Sinn, einem Schüler auf Grund eines bruchstückhaften Bildungs- und Wissensstandes einer Klasse einer höheren Schule oder Fachschule eine „Mittlere Reife“ zuerkennen. Dagegen erhält eine solche Sinn und Berechtigung als Abschluß des geschlossenen Ausbildungsganges durch die neue Mittelschule.

Die unter dem 1. Juli d. J. erschienenen Reichsvorschriften über die Neuordnung des mittleren Schulwesens bestimmen u. a. folgendes:

„Die mittleren Schuleinrichtungen haben die besondere Aufgabe, eine über das Volksschulziel hinausgehende, vertiefte und in sich abgeschlossene Gesamtschau der politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Grundlagen des deutschen Volkes zu vermitteln, die in einer vorwiegend an das praktische Leben anknüpfenden und darauf ausgerichteten Betrachtungsweise erarbeitet wird. Ohne der Berufs- und Ausbildungsvorbereitung, vorzuziehen sie ein Bildungs- und Erziehungsziel, das in besonderem Maße den Anforderungen für den Eingang in die gehobenen mittleren Berufsstände in Wirtschaft und Verwaltung genügt. Damit erhalten die mittleren Schuleinrichtungen in allen Formen eine klare, von fremden Aufgaben unabhängige Zielsetzung.“

Die Mittelschule baut auf der vierjährigen Grundschule auf und umfaßt 6 Jahrgänge. Englich ist verbindliches Lehrfach von der 1. Klasse an. Der wahlfreie Unterricht in der zweiten Fremdsprache beginnt im 3. Schuljahr. Es können Mittelschulen für Knaben und Mädchen und bei geringerer Schülerzahl gemischte Mittelschulen eingerichtet werden, in denen für die in Betracht kommenden Fächer für die Mädchen ein gesondertes, durch weibliche Lehrkräfte erteilter Unterricht vorzuziehen ist.

Anstelle dieser sogenannten grundständigen Mittelschule kann auch eine Aufbaumittelschule errichtet werden. Sie baut auf das 6. Volksschuljahr auf, führt in den Klassen 1 bis 4 in einem vierstufigen Aufbauzug (7. bis 10. Schuljahr) zum gleichen Ziel wie die grundständige Mittelschule und nimmt auf die Eigenart der Schülerinnen in gleicher Weise Rücksicht. Auf organischen Zusammenhang des Lehrplans mit dem des 6. Volksschuljahres ist zu halten.

Der Unterricht an der Mittelschule wird durch hierzu besonders vorgebildete und geprüfte Mittelschullehrer erteilt.

Die neuen Richtlinien für das mittlere Schulwesen und die höheren Schulen lassen deutlich und klar erkennen, daß die nationalsozialistische Staatsführung auch unser Erziehungs- und Unterrichtswesen in sinnvoller Planung aufbaut. Im Zuge dieses Neuaufbaues wird in Baden die Mittelschule als ein neuer Schultyp eingerichtet werden. Die Mittelschule erfüllt in besonderem Maße die Forderung des Programms der NSDAP, daß die „Lehrpläne aller Bildungsanstalten den Erfordernissen des praktischen Lebens anzupassen“ seien.

Es gilt nunmehr, in weitesten Kreisen der Erkenntnis den Weg zu ebnen, daß eine nicht abgeschlossene höhere Schulbildung, die immer nur Bruchstück sein kann, geringer zu bewerten ist, als eine abgeschlossene Mittelschulbildung. Schüler, die nur einige Jahre eine höhere Lehranstalt besuchen wollen oder vorzeitig von der höheren Schule abgehen, werden keine „Mittlere Reife“ mehr an der höheren Schule erlangen können. Für sie bildet der Besuch der Mittelschule von vornherein die gegebene Ausbildung. In den Gemeinden und kleineren Städten wird die Mittelschule, die hier die Bildungsbedürfnisse am besten befriedigt, die vorherrschende weiterführende Schulform sein. Sie hat ihre Berechtigung jedoch in gleicher Weise in großen Städten, wo ein hoher Hundertsatz von Schülern und Schülerinnen den Anforderungen der neuen Bestimmungen über die höheren Schulen nicht entspricht. Nutzlose Vergeudung von Mühe und Arbeit und auch von Kosten kann und muß gespart werden, damit junge Deutsche so bald als möglich, ohne Umwege und mit möglichst geringem Aufwand in den großen Plan des Schaffens unseres Volkes eingegliedert werden. Da das Schulgeld an den Mittelschulen erheblich geringer als an höheren Schulen und die Aufbringung der Kosten für jeden Erziehungsberechtigten erschwinglich ist, wird ferner dem Tüchtigen aus der Volksschule hier die Bahn für weiteres Aufwärtstreben frei. Aber auch Gemeinden und Städte dürfen des geringeren Aufwands wegen die Neuregelung begrüßen. Im Rechnungsjahr 1938 betrug in Preußen der Zuschußbedarf der Gemeinden bei den mittleren Schulen 145 Reichsmark, bei den höheren Schulen 365 Reichsmark für den (die) Schüler (in).

Möge die Einrichtung der neuen Mittelschule auch in Baden mit Helfen, wertvolle Erziehungs- und Unterrichtsarbeit zu leisten im Aufbau des deutschen Schulwesens.

Alemannische Kulturtagung im November

chr. Freiburg, 12. Oktober.

Die Alemannische Kulturtagung, die zunächst im Mai dieses Jahres stattfinden sollte und im Hinblick auf den Anschlag der Dtmart verschoben worden war, ist nun auf den 11. bis 13. November dieses Jahres verlegt worden und liegt nun zwischen der Woche des deutschen Buches und der Gaukulturwoche. In dieser Alemannischen Kulturwoche wird wohl auch der zweite Band des von Oberbürgermeister Dr. K. Herber-Freiburg herausgegebenen alemannischen Jahrbuches herauskommen.

Forstliche Hochschulwoche in Freiburg i. Br.

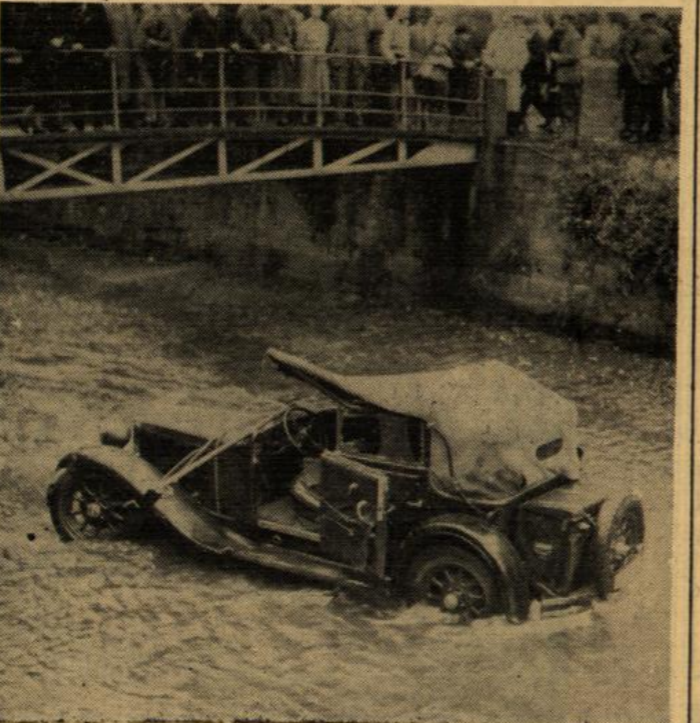
Freiburg i. Br., 12. Oktober.

Die forstliche Abteilung an der Universität Freiburg veranstaltet in der Woche vom 17. bis 22. Oktober die erste süd-deutsche forstliche Hochschulwoche, zu der sämtliche Landesforstverwaltungen einschließlich der Dtmart Teilnehmer entsenden werden. - Die Eröffnung der Hochschulwoche erfolgt am Montag, 17. Oktober, durch den Leiter der forstlichen Abteilung und durch den Rektor der Universität. An den übrigen Tagen werden dann vormittags fachwissenschaftliche Vorträge gehalten, während nachmittags Schwandwanderungen in die nähere und weitere Umgebung Freiburgs stattfinden. Daneben ist Gelegenheit geboten, die Lehrsammlungen der forstlichen Abteilung, das Institut für Bodenkunde, sowie das Botanische und Forstzoologische Institut zu besichtigen.

Ein Auto fliegt in die Dose

zw. Baden-Baden, 12. Okt. (Drahtmeldung.)

Um die Mittagsstunde des Dienstag kam der stadteinwärts fahrende Wagen der Milchfische des Frauenvereins vom roten Kreuz auf der durch den Regen schlüpfrig gewordenen Luisenstraße beim Hotel „Frankfurter Hof“ ins Schleudern, als ihm ein Radfahrer entgegenfuhr. Der Wagen drehte

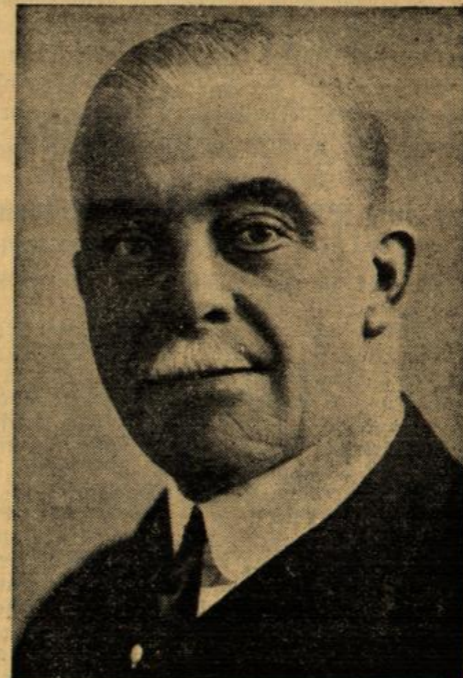


(Aufnahme: Aßm)

Fürst zu Fürstenberg 75 Jahre alt

mr. Donaueschingen, 12. Okt. (Eigener Bericht.)

Am Donnerstag, den 13. Oktober, feiert Max Egon Fürst zu Fürstenberg, seinen 75. Geburtstag. Geboren 1863 in Lana bei Prag, folgte der Fürst 1873 seinem Vater im



Sekundogenitur-Fideikommiß für glück und übernahm 1896 nach dem Tod seines kinderlos gebliebenen Vaters Karl Egon IV. das schwäbische Hausgut der Familie. Am 19. Juni 1899 vermählte sich Max Egon mit Irma Gräfin Schönborn-Buchheim. Von fünf Kindern sind zwei den Eltern im Tode vorausgegangen, Prinz Friedrich Eduard, gefallen in Rumänien als Artillerieleutnant, Prinzessin Anna, gestorben am 19. August 1928 als Gemahlin des Grafen Rhevenhiller-Metich und Mutter mehrerer Kinder.

Der Fürst besuchte in den Jahren 1874-1882 das Staatsgymnasium in Prag. Seinen Universitätsstudien oblag er in Prag, Bonn und Wien, an denen er sich den Rechts- und Staatswissenschaften widmete. In Wien legte er die Rechtshistorische und in Prag die Juristische Staatsprüfung mit Erfolg ab. Seiner Militärlaufbahn genigte er zwischen den Studien. In den Weltkrieg zog Fürst Max Egon als f. f. Major und weilte vom ersten bis zum letzten Kriegstag beim Feldheer. Zuerst an der Ostfront, dann dem deutschen Heer an der Westfront zugeteilt, später an der italienischen Front, wurde er 1915 Oberstleutnant, 1916 Oberst und Regimentskommandeur und 1918 zum f. f. Generalmajor befördert. Im preussischen Heer erhielt der Fürst zuletzt den Charakter als Oberst.

Mit großer geistiger Regsamkeit nahm Max Egon in mehreren hohen Ämtern am öffentlichen Leben teil. Er hat es stets als ein „mobile officium“ angesehen, den ererbten und selbstgeschaffenen Reichtum vor allem sozialen und kulturellen Zwecken dienstbar zu machen. Zusammen mit der Fürstin Irma brachte er dem Wiederaufleben alter Musiktraditionen reges Interesse entgegen. Schon lange vor der Machtübernahme zählte er zur Gefolgschaft des Führers. Auch in diesem Jahr findet die Geburtstagsfeier nur im kleinsten Rahmen statt.

sich auf der Fahrbahn, stieß seitwärts an den Randstein des Gehwegs, überschlug sich dabei und flog, das Eisengelenker mit sich reichend und sich nochmals überschlagend über die 3 Meter hohe Mauer in die Dose hinab, wo er die normale Lage wieder fand. Der Lenker des Fahrzeugs erlitt dabei lediglich kleine Schnittwunden. Da nur das Verdeck des Autos beschädigt wurde, konnte der Wagen mit eigener Kraft aufwärts bis zur Schillerbrücke gefahren werden, wo er über die Böschung auf Trockene gelangte.

Zwischen zwei Wagen folgedrückt

Wahr, 12. Okt.

In Meisenheim ereignete sich ein furchtbares Unglück. Der aus Imshausen (bei Nordheim) stammende 26 Jahre alte Lastkraftwagenfahrer Otto Albert Schlemmer geriet, als er zwei Lastkraftwagen zusammenkoppeln wollte, zwischen den Anhänger und Motowagen, und zwar so unglücklich, daß dem Bedauernswerten die Schädeldecke eingebrückt wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Angefahren und tödlich verletzt

Peterzell (bei Billingen), 12. Oktober.

Als sich der Arbeiter Hermann Göß von hier in der zehnten Abendstunde auf dem Wege zum Bahnhof befand, wurde er von einem Kraftstoffwagen von hinten angefahren und auf die Straße geschleudert. Göß schlug mit dem Kopf auf die Erde der Straße und zog sich einen schweren Schädelbruch zu, der nach wenigen Minuten den Tod herbeiführte. Der aus Billingen stammende Kraftstoffwagen kam gleichfalls zu Fall und trug eine Gehirnerschütterung davon.

Vom schleudernden Omnibus erfasst

Staufen, 12. Oktober.

An einem vom Münstertal kommenden und in der Richtung Staufen fahrenden Omnibus plakte ein Radfahrer, wodurch sich der große Wagen drehte und die Straßenböschung hinabfuhr. Der Ökonom und Metzgermeister Hermann Wegger von Untermünstertal, der im gleichen Augenblick an dem Omnibus vorbeifahren wollte, stieß mit diesem zusammen und erlitt tödliche Verletzungen.

Fesche **Herrenmäntel** ganz große Auswahl, auch für starke Figuren **Rud. Hugo Dietrich** Ecke Kaiser-u. Herrenstr.

Mörder Auch verhaftet

Der aus Brettenal bei Emmendingen stammende Händler Ernst Auch, der, wie wir in unserer Ausgabe vom 30. September ds. Jrs. berichteten, eines Raubmords dringend verdächtig, von der Hamburger Kriminalpolizei gesucht wurde, ist nunmehr verhaftet worden.

Wie erinnerlich, steht Auch unter dem dringenden Verdacht, die in Hamburg im Herrengraben wohnhafte Witwe Hoffmann am 19. September 1938 ermordet und ihres Schmucks beraubt zu haben.

Installeur- und Blechler-Zugung in Hornberg

Am 8. Oktober fand die Herbsttagung der Bezirksstelle Baden des Reichsinnungsverbandes im Installateur- und Klempner-Handwerk in Hornberg statt. Als Gäste konnte Bezirksinnsungsmeister Otto Schmidt-Karlsruhe den Vertreter des Landeshandwerksmeisters und der Badischen Handwerkskammer, Eudiskus Spall, Kreishandwerksmeister Belli von Wolfach und insbesondere den Präsidenten Seither als den Vertreter der unterklassigen Berufsameraden begrüßen.

Neue Spielzeit in Freiburg

Aufgaben der Grenzstadt erfordern Opfer - Ein Theater sucht Freunde

Freiburg, 12. Oktober. (Eigener Bericht.)

Es gibt auch im Kulturleben eines Gemeindefestens Entwicklungen, die zu einer Auseinandersetzung und Entscheidung drängen. Vielleicht sind in Freiburg heute solche Entwicklungen auf dem Wege zu einer Entscheidung.

Seit den mittelalterlichen Mysteriespielen ist das Bühnenpiel in Freiburg ausschließlich eine Angelegenheit der bürgerlichen Gemeinschaft - vorübergehend hat dabei allerdings auch einmal die Universität die Führung übernommen - und kein Fürstentum hat in Freiburg jemals einen Mittelpunkt der Theater- und Musikkultur geschaffen, der über die Stadt hinaus Bedeutung erhalten hätte oder gar schöpferische Kräfte angezogen hätte.

Aus einer solchen Entwicklung jedoch mußte sich auch eine ganz besondere Verpflichtung der Bürgerschaft dem Institut gegenüber ergeben, das sie selbst in einer langen Ueberlieferung aufgebaut hatte, und zwar in dem Augenblick, als Freiburg Grenzstadt wurde und das Leben nicht mehr so stark pulsierte, das einst diese Entwicklung gebracht hatte, als aber auch die Neuforderungen des kulturellen Lebens der immer größer werdenden Stadt immer vielfältiger wurden.

Oberland von Badenweiler bis Rehl und im Schwarzwald durch.

Wir dürfen unsere Augen aber auch nicht davor verschließen, daß auf der Einnahmeseite trotz der großen Theater- und Musikfeste der Freiburger nur noch 513 850 RM. (im Jahre 1936 noch 570 788 RM.) verbucht werden, wenn auch etwa das diesjährige Musikfest (das Schubertfest), mit nur sieben Abenden einen besseren Erfolg brachte als vor zwei Jahren das Regerefest mit 10 Abenden. Das Große Haus, das nun am 22. September seine neue Spielzeit mit „Lohengrin“ und dem „Prinzen von Homburg“ begann, während das Kleine Haus bereits in der zweiten Augusthälfte mit kulturvollen unterhaltenden Dingen begann, denen die Gäste der Stadt (am wenigsten naturgemäß die Ausländer) nur wenig zusprechen konnten, hat nun in diesem Jahre noch wesentlich abgerundet als in den Vorjahren seine Besucher erhalten.

Auf der andern Seite allerdings erleben wir es von Tag zu Tag stärker, wie in der Städtischen Musikschule für Jugend und Volk - der zweiten des Reiches - die nun die Führung im Musikunterricht in Freiburg vollkommen an sich genommen hat, eine neue und lebendige Gemeinschaft zusammenwächst, die aus einer neuen Schau mit jungen Kräften ein weitläufigeres und mehr schöpferisches Verhältnis zur Musik gewinnt, gegen das ein herkömmliches, seiner einstigen Intenität beraubtes wie das zum Theater bei einer Mehrzahl von Besuchern doch wenig Kraft mehr besitzt.

Vom Main zum See / Kleine Nachrichten aus dem badischen Land

Verkehrsunfall vor Gericht

Mannheim, 12. Oktober.

Die Große Strafkammer verurteilte den 58jährigen Schrankenwärter Johann A. aus Neulussheim unter Anerkennung der sonst guten Führung und Unbescholtenheit wegen grober Fahrlässigkeit zu einem Jahr Gefängnis. A. hatte durch Fehlenlassen der nötigen Achtsamkeit am 13. Juli das feinerzeit gemeldete Verkehrsunfall verschuldet, bei dem zwei Tote und ein Schwerverletzter zu beklagen waren.

Es. Eichersheim: Tödlicher Unfall. Wie wir aus Eschelbach erfahren, stürzte auf der abschüssigen Straße der verh. Fris Baader von seinem mit Rädern beladenen Wagen und wurde überfahren. Baader war auf der Stelle tot.

Waldhausen (bei Buchen): Tödlich verunglückt. Die 70 Jahre alte Witwe Wilhelmine Egenberger stürzte beim Schweinefüttern die Treppe hinunter und war sofort tot. Die Heimgegangene war die einzige Stütze von fünf unmündigen Kindern, deren Eltern schon vor einigen Jahren gestorben sind.

Reich: Gute Sanfternte. Dieser Tage wurde der im gemeindeeigenen Neubruchgelände angepflanzte Hauf gerntet. Die Pflanzen, die eine Höhe bis zu 4,30 Meter erreichten, haben im Verhältnis zum letzten Jahr einen außerordentlichen Ertrag geliefert.

Untertrombach (bei Bruchsal): Radfahrer verunglückt. Der 14jährige Artur Bittsch von hier weifte bei Verwandten in Neckarhausen und stieß dort mit seinem Fahrrad auf einen Personenwagen. Mit schweren Verletzungen wurde der Junge ins Krankenhaus verbracht.

Bruchsal: Zu schnell in die Kurve. In der Kurve beim Schwallenbrunnen zwischen Bruchsal und Heidelberg

fuhr am Sonntag mittag ein aus Richtung Heidelberg kommender Personkraftwagen mit zu großer Geschwindigkeit in die Kurve. Der Wagen wurde nach links aus der Fahrbahn hinausgetragen und kam ins Schlingern, wobei er sich überschlug und auf der rechten Straßenseite in entgegengekehrter Fahrtrichtung an einem Pfeilstein hängen blieb. Das Fahrzeug wurde schwer beschädigt, ein Insasse erlitt Verletzungen durch Glasplitter, während der Fahrer selbst ohne Verletzung davonkam.

Baden-Baden: Unfall mit Todesfolge. In der Gungenbachstraße ist ein älterer Herr das Opfer eines Verkehrsunfalls geworden. Ob den beteiligten Radfahrer die Schuld trifft, bedarf noch der Feststellung.

El. Birkheim a. R.: Lebensmüde. Ein in den 70er Jahren stehender hiesiger Bürger hat sich dieser Tage in einem Anfall von Schwermut auf dem Speicher seines Wohnhauses erhängt.

ehr. Freiburg: Blutiges Wochenende. Das letzte Wochenende brachte dem badischen Oberland wieder zwei schwarze Verkehrstage. Die Freiburger Kliniken vor allem hatten über den Sonntag eine Rekordzahl an Einklieferungen verunglückter Motorradfahrer zu verzeichnen.

Singen a. S.: 13jähriger Junge überfahren. Im benachbarten Steißlingen kürzte ein 13jähriger Junge, der an einer abschüssigen Stelle zu bremsen versuchte, so unglücklich vom Wagen, daß er überfahren wurde. Mit schweren Verletzungen wurde der Junge in das Krankenhaus Singen eingeliefert, wo er trotz Operation starb.

Spenden für das Winterhilfswerk 1938/39

Geinrich Lang AG., Mannheim, 35.000 RM.; Rheinlandwerk Mörsbrunn AG., Freiburg i. Br., 3000 RM.; Tierbeschäftigtenverein des Dienstpersonals der Verkehrs-Mittelbahnen AG., Karlsruhe, 1200 RM.; Eisenbahnerverein Mittelbaden AG., Lahr, 1000 RM.; Gehörtaube Dr. August Rudowicz, Heidelberg-Schillerbad, 1000 RM.

Wie wird das Wetter?

Vor einer neuen Schlechtwetterperiode

Das ausgedehnte Tiefdrucksystem über dem Nordmeer und Norwegen beginnt sich langsam aufzulösen. Auf der Rückseite der Störungslinie, welche in den Morgenstunden des Dienstag unserm Gebiet Niedererschläge und Abkühlung brachte, wird sich kräftiger Druckanstieg und rasche Wetterbesserung durchsetzen. Wir kommen damit vorübergehend unter den Einfluß eines Ausläufers des Azorenhochs. Die Wetterbesserung wird jedoch nicht von langer Dauer sein, da über dem mittleren Atlantik bereits wieder eine neue Sturmtief angedrückt ist und schnell ostwärts zieht.

Vorausichtliche Witterung bis Mittwoch abend: Mäßige Winde aus Nordwest bis West, wolfig bis heiter, meist trocken. Anfangs noch etwas kühl, später wieder vorübergehende Erwärmung.

Für Donnerstag: Wieder zunehmende Unbeständigkeit.

Rheinwasserstände:

Table with 2 columns: Location and Water Level. Locations include Rheinfelden, Breisach, Rehl, Karlsruhe-Maxau, Mannheim.

Advertisement for OKASA featuring a picture of a person and text describing the product's benefits for vitality and health.

Advertisement for Gäuse (Geese) with details on price and contact information for Felix Müller.

Advertisement for a 4-room apartment for rent, located near the Badische Presse, with contact details for M.B. Zimmer.

Large advertisement for the Badische Presse newspaper, highlighting its role as a home newspaper and its coverage of local and international news.

Advertisement for 'It-Gold!' (Silver) dental services, including crowns and watches, offered by Friedrich ABT.

Advertisement for 'Unterricht' (Teaching) in decorative painting and drawing, offered by Malkurs.

Advertisement for hair specialists offering consultations every Thursday, located near the Hauptbahnhof.

Advertisement for a 'Damenschirm vertauscht' (Women's umbrella exchanged) service, offering to replace worn umbrellas.



Rote Orchideen

Wir setzen die Kette unserer Spitzenfilme fort und zeigen ab heute ein neues Meisterwerk deutschen Filmschaffens, von dem die Presse schreibt:

... dieser Film seit langem das Beste!

Rote Orchideen erzählt in packenden Bildern von dem erregenden Auf und Ab internationalen Lebens und vom atemberaubenden Wechselspiel des Zufalls, bei dem sich menschliche Leidenschaft, Eifersucht und Liebe u. Haß das Zünglein an der Waage um Leben u. Tod bedeuten.

In den Hauptrollen:

Die Großen des deutschen Films:
ALBRECHT SCHÖNHALS
Olga Tschechowa · Camilla Horn
Herbert Hübner u. a.

Heute Erstaufführung!

In der Wochenschau:

Die Befreiung des Sudetenlandes

Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr. So. ab 2.00 Uhr
Gleichzeitig in beiden Theatern:

PALI und GLORIA

Nur noch einige Tage!
Spannend voll Abenteuer u. Exotik!

RESI. Die Dschungelprinzessin

Ein Film, der von sich red. machte
Unsere Zeppeline (Kulturfilm)
Beginn: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

Zurück

Dr. Karl Kurz

Zahnarzt, Westendstr. 52, Tel. 640

STOFFE Damenstoffe
Mantelstoffe
Herrenanzugstoffe

empfehlen
Braunagel Lammstraße 6
Ecke Kaiserstraße

Stellen-Angebote

Jungen
Suche braven, farb. der Luft hat, die Bäckerei u. Konditorei zu erlernen. Angeb. unt. 40777 an die Bad. Presse

Dame
finde freie Station bei älterem Herrn, gegen Heirat keine Bedenken. leichten Hausarbeit. Offerten unter Nr. 4635 an die B.P.

Gefucht nach **Wm a. Bonau**, zu kleiner Familie ein durchaus zuverlässig, selbständ.

Mädchen
das kochen u. alle Hausarbeiten verrichten kann. Angebote m. Zeugnisabschriften u. 40772 an die Bad. Presse

Alleinmädchen
für Küche u. Hausarbeit gesucht.
Karlstraße-Grünwinkel.

Ausbildung zum **perfekten ersten Buchhalter(in)**
dch. Fernunterricht. Druckschr. Nr. 9 kostenlos.
A. Rüger, Abt. F. Wuppertal-E., Charlottenst. 13

Mädchen
für Küche u. Hausarbeit gesucht.
Karlstraße-Grünwinkel.

Die neue Staatslotterie

beginnt am
19. und 20. Oktober 1938

Sichern Sie sich rechtzeitig Ihre Lose bei den **Karlsruher Lotterie-Einnehmern**

Bregenzer Kaiser-Allee 5 Eingang Hans-Jachsstr.	Holz Karlstraße 64	Künkel Kaiserstraße 165
Dr. Meyer Hebelstraße 11	Fhr. von Teuffel Kaiserstraße 187	Zwerg Hebelstraße 11

Kaufen Sie am Platze, Sie haben dieselben Chancen, Sie sparen Geld!

... Behagliche Wärme in allen Räumen mit Gasheizung oder elektrischen Strahlöfen ...

Gasheizöfen und elektrische Heizöfen heizen im Nu und passen sich jedem Wärmewunsch an. Gasheizöfen und elektrische Heizöfen sind ständig betriebsbereit und können einzeln, jeder für sich, geheizt werden. Gasheizöfen und elektrische Heizöfen sind völlig sauber und aufs bequemste zu bedienen. Gasheizöfen und elektrische Heizöfen sind preiswert im Betrieb, da Sondertarife eingeräumt werden. Fordern Sie unseren Rat. Wir fertigen Projekte jederzeit kostenlos und unverbindlich oder besuchen Sie unsere

Ausstellung im Hause Kaiserstraße 101/103

Wir zeigen Ihnen dort alle gangbaren Modelle.

Städtische Werke Karlsruhe (Fernruf 5380)

2 Zimmer-Wohnung

von jungem Ehepaar gesucht. Auch Borort. Angeb. u. Nr. 4632 an die Badische Presse.

Zimmer und Küche

Nähe Hauptpost. Angeb. u. Nr. 4629 an die Bad. Presse

3-4 Zimmer-Wohnung

von pünktlichem Zahler gesucht. Wohnung wird instand gesetzt. Angebote unter Nr. 4609 an die Badische Presse.

MITTEILUNGEN DER NSDAP.

Mitteilungen der NSDAP entnommen:
Annahme des NSDAP-Leitungsbüros und Nachholung des Führerinnen-Direktives auf dem Robert-Koch-Platz am Samstag, 15. Oktober.
NSDAP 3/109, Am Mittwoch u. Donnerstag beginnen wieder unsere regelmäßigen Heimabende. Erhalten in ladelloser Bundestrakt pünktlich 20 Uhr im Heim (Karlstr.) ist Pflicht.

Stellen-Gesuche

Kaufmann

(Arbeitsfähig), 38 Jahre, mit reicher Erfahrung in allen kaufmännischen Sparten, bester Organisationsführer, III b, sucht entwicklungsfähige Dauerstellung. Eintritt kann sofort erfolgen. Angebote unter Nr. 4621 an die Badische Presse.

Amtliche Anzeigen

Karlsruhe-Durlach.

Gräbereibehaltung
Das Gräberei-19 auf dem Friedhof, in welchem die in der Zeit vom 31. Mai 1917 bis 11. August 1918 verstorbenen erwachsenen Personen beerdigt sind, kommt nach Ablauf der gesetzlichen Beerdigungsfrist zur Einsegnung. Die Beerdigungsberechtigten werden hiermit benachrichtigt, die auf den Grabstätten befindlichen Denkmäler, Einfassungen und Pflanzen bis spätestens 1. Dezember 1938 zu beseitigen, widrigenfalls nach dem bestehenden Bestimmungen der Friedhofordnung die Beseitigung auf städt. Kosten vorgenommen und über die Materialien nach Ermessen verfügt wird.
Karlsruhe-Durlach, 10. Okt. 1938.
Befehlungsamt.

Raffatt

Befähigung.
Auf Anordnung des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft wird eine **Bodenbenutzungsnaheerhebung** durchgeführt.
Jeder Betriebsleiter eines landwirtschaftlichen, gärtnerischen oder forstwirtschaftlichen Betriebes ist verpflichtet, hierzu die von ihm gewünschten Angaben über seinen Betrieb gewissenhaft zu machen. Die Auskunftspflicht erlischt sich insbesondere auf die Benutzung der Betriebsflächen innerhalb und außerhalb der Gemeinde-Gemarkung. Wer die Auskunft ganz oder teilweise verweigert oder unrichtige Angaben macht, wird auf Grund d. Verordnung über Auskunftspflicht vom 13. Juli 1923 (Reichsgesetzblatt I S. 723/24) mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.
Waffart, 10. Oktober 1938.
Der Bürgermeister.

Kauf alte Schmuckstücke

Gold, Silber, Zahnkronen, Münzen
Juwelier Widmann Kaiserstraße 114
Werkstätte für Schmuck und Uhren.
W.B. 25 119/19.

Zu verkaufen

Stepp- u. Daunendecken

Herstellung von 6-8-10-12-14-16-18-20-22-24-26-28-30-32-34-36-38-40-42-44-46-48-50-52-54-56-58-60-62-64-66-68-70-72-74-76-78-80-82-84-86-88-90-92-94-96-98-100-102-104-106-108-110-112-114-116-118-120-122-124-126-128-130-132-134-136-138-140-142-144-146-148-150-152-154-156-158-160-162-164-166-168-170-172-174-176-178-180-182-184-186-188-190-192-194-196-198-200-202-204-206-208-210-212-214-216-218-220-222-224-226-228-230-232-234-236-238-240-242-244-246-248-250-252-254-256-258-260-262-264-266-268-270-272-274-276-278-280-282-284-286-288-290-292-294-296-298-300-302-304-306-308-310-312-314-316-318-320-322-324-326-328-330-332-334-336-338-340-342-344-346-348-350-352-354-356-358-360-362-364-366-368-370-372-374-376-378-380-382-384-386-388-390-392-394-396-398-400-402-404-406-408-410-412-414-416-418-420-422-424-426-428-430-432-434-436-438-440-442-444-446-448-450-452-454-456-458-460-462-464-466-468-470-472-474-476-478-480-482-484-486-488-490-492-494-496-498-500-502-504-506-508-510-512-514-516-518-520-522-524-526-528-530-532-534-536-538-540-542-544-546-548-550-552-554-556-558-560-562-564-566-568-570-572-574-576-578-580-582-584-586-588-590-592-594-596-598-600-602-604-606-608-610-612-614-616-618-620-622-624-626-628-630-632-634-636-638-640-642-644-646-648-650-652-654-656-658-660-662-664-666-668-670-672-674-676-678-680-682-684-686-688-690-692-694-696-698-700-702-704-706-708-710-712-714-716-718-720-722-724-726-728-730-732-734-736-738-740-742-744-746-748-750-752-754-756-758-760-762-764-766-768-770-772-774-776-778-780-782-784-786-788-790-792-794-796-798-800-802-804-806-808-810-812-814-816-818-820-822-824-826-828-830-832-834-836-838-840-842-844-846-848-850-852-854-856-858-860-862-864-866-868-870-872-874-876-878-880-882-884-886-888-890-892-894-896-898-900-902-904-906-908-910-912-914-916-918-920-922-924-926-928-930-932-934-936-938-940-942-944-946-948-950-952-954-956-958-960-962-964-966-968-970-972-974-976-978-980-982-984-986-988-990-992-994-996-998-1000-1002-1004-1006-1008-1010-1012-1014-1016-1018-1020-1022-1024-1026-1028-1030-1032-1034-1036-1038-1040-1042-1044-1046-1048-1050-1052-1054-1056-1058-1060-1062-1064-1066-1068-1070-1072-1074-1076-1078-1080-1082-1084-1086-1088-1090-1092-1094-1096-1098-1100-1102-1104-1106-1108-1110-1112-1114-1116-1118-1120-1122-1124-1126-1128-1130-1132-1134-1136-1138-1140-1142-1144-1146-1148-1150-1152-1154-1156-1158-1160-1162-1164-1166-1168-1170-1172-1174-1176-1178-1180-1182-1184-1186-1188-1190-1192-1194-1196-1198-1200-1202-1204-1206-1208-1210-1212-1214-1216-1218-1220-1222-1224-1226-1228-1230-1232-1234-1236-1238-1240-1242-1244-1246-1248-1250-1252-1254-1256-1258-1260-1262-1264-1266-1268-1270-1272-1274-1276-1278-1280-1282-1284-1286-1288-1290-1292-1294-1296-1298-1300-1302-1304-1306-1308-1310-1312-1314-1316-1318-1320-1322-1324-1326-1328-1330-1332-1334-1336-1338-1340-1342-1344-1346-1348-1350-1352-1354-1356-1358-1360-1362-1364-1366-1368-1370-1372-1374-1376-1378-1380-1382-1384-1386-1388-1390-1392-1394-1396-1398-1400-1402-1404-1406-1408-1410-1412-1414-1416-1418-1420-1422-1424-1426-1428-1430-1432-1434-1436-1438-1440-1442-1444-1446-1448-1450-1452-1454-1456-1458-1460-1462-1464-1466-1468-1470-1472-1474-1476-1478-1480-1482-1484-1486-1488-1490-1492-1494-1496-1498-1500-1502-1504-1506-1508-1510-1512-1514-1516-1518-1520-1522-1524-1526-1528-1530-1532-1534-1536-1538-1540-1542-1544-1546-1548-1550-1552-1554-1556-1558-1560-1562-1564-1566-1568-1570-1572-1574-1576-1578-1580-1582-1584-1586-1588-1590-1592-1594-1596-1598-1600-1602-1604-1606-1608-1610-1612-1614-1616-1618-1620-1622-1624-1626-1628-1630-1632-1634-1636-1638-1640-1642-1644-1646-1648-1650-1652-1654-1656-1658-1660-1662-1664-1666-1668-1670-1672-1674-1676-1678-1680-1682-1684-1686-1688-1690-1692-1694-1696-1698-1700-1702-1704-1706-1708-1710-1712-1714-1716-1718-1720-1722-1724-1726-1728-1730-1732-1734-1736-1738-1740-1742-1744-1746-1748-1750-1752-1754-1756-1758-1760-1762-1764-1766-1768-1770-1772-1774-1776-1778-1780-1782-1784-1786-1788-1790-1792-1794-1796-1798-1800-1802-1804-1806-1808-1810-1812-1814-1816-1818-1820-1822-1824-1826-1828-1830-1832-1834-1836-1838-1840-1842-1844-1846-1848-1850-1852-1854-1856-1858-1860-1862-1864-1866-1868-1870-1872-1874-1876-1878-1880-1882-1884-1886-1888-1890-1892-1894-1896-1898-1900-1902-1904-1906-1908-1910-1912-1914-1916-1918-1920-1922-1924-1926-1928-1930-1932-1934-1936-1938-1940-1942-1944-1946-1948-1950-1952-1954-1956-1958-1960-1962-1964-1966-1968-1970-1972-1974-1976-1978-1980-1982-1984-1986-1988-1990-1992-1994-1996-1998-2000-2002-2004-2006-2008-2010-2012-2014-2016-2018-2020-2022-2024-2026-2028-2030-2032-2034-2036-2038-2040-2042-2044-2046-2048-2050-2052-2054-2056-2058-2060-2062-2064-2066-2068-2070-2072-2074-2076-2078-2080-2082-2084-2086-2088-2090-2092-2094-2096-2098-2100-2102-2104-2106-2108-2110-2112-2114-2116-2118-2120-2122-2124-2126-2128-2130-2132-2134-2136-2138-2140-2142-2144-2146-2148-2150-2152-2154-2156-2158-2160-2162-2164-2166-2168-2170-2172-2174-2176-2178-2180-2182-2184-2186-2188-2190-2192-2194-2196-2198-2200-2202-2204-2206-2208-2210-2212-2214-2216-2218-2220-2222-2224-2226-2228-2230-2232-2234-2236-2238-2240-2242-2244-2246-2248-2250-2252-2254-2256-2258-2260-2262-2264-2266-2268-2270-2272-2274-2276-2278-2280-2282-2284-2286-2288-2290-2292-2294-2296-2298-2300-2302-2304-2306-2308-2310-2312-2314-2316-2318-2320-2322-2324-2326-2328-2330-2332-2334-2336-2338-2340-2342-2344-2346-2348-2350-2352-2354-2356-2358-2360-2362-2364-2366-2368-2370-2372-2374-2376-2378-2380-2382-2384-2386-2388-2390-2392-2394-2396-2398-2400-2402-2404-2406-2408-2410-2412-2414-2416-2418-2420-2422-2424-2426-2428-2430-2432-2434-2436-2438-2440-2442-2444-2446-2448-2450-2452-2454-2456-2458-2460-2462-2464-2466-2468-2470-2472-2474-2476-2478-2480-2482-2484-2486-2488-2490-2492-2494-2496-2498-2500-2502-2504-2506-2508-2510-2512-2514-2516-2518-2520-2522-2524-2526-2528-2530-2532-2534-2536-2538-2540-2542-2544-2546-2548-2550-2552-2554-2556-2558-2560-2562-2564-2566-2568-2570-2572-2574-2576-2578-2580-2582-2584-2586-2588-2590-2592-2594-2596-2598-2600-2602-2604-2606-2608-2610-2612-2614-2616-2618-2620-2622-2624-2626-2628-2630-2632-2634-2636-2638-2640-2642-2644-2646-2648-2650-2652-2654-2656-2658-2660-2662-2664-2666-2668-2670-2672-2674-2676-2678-2680-2682-2684-2686-2688-2690-2692-2694-2696-2698-2700-2702-2704-2706-2708-2710-2712-2714-2716-2718-2720-2722-2724-2726-2728-2730-2732-2734-2736-2738-2740-2742-2744-2746-2748-2750-2752-2754-2756-2758-2760-2762-2764-2766-2768-2770-2772-2774-2776-2778-2780-2782-2784-2786-2788-2790-2792-2794-2796-2798-2800-2802-2804-2806-2808-2810-2812-2814-2816-2818-2820-2822-2824-2826-2828-2830-2832-2834-2836-2838-2840-2842-2844-2846-2848-2850-2852-2854-2856-2858-2860-2862-2864-2866-2868-2870-2872-2874-2876-2878-2880-2882-2884-2886-2888-2890-2892-2894-2896-2898-2900-2902-2904-2906-2908-2910-2912-2914-2916-2918-2920-2922-2924-2926-2928-2930-2932-2934-2936-2938-2940-2942-2944-2946-2948-2950-2952-2954-2956-2958-2960-2962-2964-2966-2968-2970-2972-2974-2976-2978-2980-2982-2984-2986-2988-2990-2992-2994-2996-2998-3000-3002-3004-3006-3008-3010-3012-3014-3016-3018-3020-3022-3024-3026-3028-3030-3032-3034-3036-3038-3040-3042-3044-3046-3048-3050-3052-3054-3056-3058-3060-3062-3064-3066-3068-3070-3072-3074-3076-3078-3080-3082-3084-3086-3088-3090-3092-3094-3096-3098-3100-3102-3104-3106-3108-3110-3112-3114-3116-3118-3120-3122-3124-3126-3128-3130-3132-3134-3136-3138-3140-3142-3144-3146-3148-3150-3152-3154-3156-3158-3160-3162-3164-3166-3168-3170-3172-3174-3176-3178-3180-3182-3184-3186-3188-3190-3192-3194-3196-3198-3200-3202-3204-3206-3208-3210-3212-3214-3216-3218-3220-3222-3224-3226-3228-3230-3232-3234-3236-3238-3240-3242-3244-3246-3248-3250-3252-3254-3256-3258-3260-3262-3264-3266-3268-3270-3272-3274-3276-3278-3280-3282-3284-3286-3288-3290-3292-3294-3296-3298-3300-3302-3304-3306-3308-3310-3312-3314-3316-3318-3320-3322-3324-3326-3328-3330-3332-3334-3336-3338-3340-3342-3344-3346-3348-3350-3352-3354-3356-3358-3360-3362-3364-3366-3368-3370-3372-3374-3376-3378-3380-3382-3384-3386-3388-3390-3392-3394-3396-3398-3400-3402-3404-3406-3408-3410-3412-3414-3416-3418-3420-3422-3424-3426-3428-3430-3432-3434-3436-3438-3440-3442-3444-3446-3448-3450-3452-3454-3456-3458-3460-3462-3464-3466-3468-3470-3472-3474-3476-3478-3480-3482-3484-3486-3488-3490-3492-3494-3496-3498-3500-3502-3504-3506-3508-3510-3512-3514-3516-3518-3520-3522-3524-3526-3528-3530-3532-3534-3536-3538-3540-3542-3544-3546-3548-3550-3552-3554-3556-3558-3560-3562-3564-3566-3568-3570-3572-3574-3576-3578-3580-3582-3584-3586-3588-3590-3592-3594-3596-3598-3600-3602-3604-3606-3608-3610-3612-3614-3616-3618-3620-3622-3624-3626-3628-3630-3632-3634-3636-3638-3640-3642-3644-3646-3648-3650-3652-3654-3656-3658-3660-3662-3664-3666-3668-3670-3672-3674-3676-3678-3680-3682-3684-3686-3688-3690-3692-3694-3696-3698-3700-3702-3704-3706-3708-3710-3712-3714-3716-3718-3720-3722-3724-3726-3728-3730-3732-3734-3736-3738-3740-3742-3744-3746-3748-3750-3752-3754-3756-3758-3760-3762-3764-3766-3768-3770-3772-3774-3776-3778-3780-3782-3784-3786-3788-3790-3792-3794-3796-3798-3800-3802-3804-3806-3808-3810-3812-3814-3816-3818-3820-3822-3824-3826-3828-3830-3832-3834-3836-3838-3840-3842-3844-3846-3848-3850-3852-3854-3856-3858-3860-3862-3864-3866-3868-3870-3872-3874-3876-3878-3880-3882-3884-3886-3888-3890-3892-3894-3896-3898-3900-3902-39